



Anmerkungen.



- 1) Herm. Marggraff, Deutschlands jüngste Literatur- und Kulturepoche, I.
- 2) Holzhausen, Literatur- und Stimmungsbilder aus den ersten Koalitions-kriegen, Beilage zur Allgem. Zeitg., 1898/99; Der erste Konsul Bonaparte und seine deutschen Besucher, Bonn, 1900.
- 3) Vergl. mein Buch: Davout in Hamburg, 38 ff.
- 4) Vergl. u. a. das Gedicht: Was uns bleibt, wenn Deutschlands Säulen brechen, Werke (Reclam), 27.
- 5) Arndt, Gedichte, Berlin, 1860, S. 225.
- 6) A. a. O. 249.
- 7) A. a. O. u. öfter.
- 8) A. a. O., 356.
- 9) A. a. O., 358.
- 10) A. a. O., 373.
- 11) A. a. O., 389.
- 12) Vergl. Andreas Fischer, Goethe und Napoleon, 129 ff. „Die Zeit der Befreiungskriege und der heiligen Allianz“, sagt Fischer, meines Wissens der erste, der die Kehrseite der patriotischen Lyrik von 1813/15 ernsthaft beleuchtete, „trieb auf dem Gebiete der politischen Dichtung . . . seltsame, zum Teil recht widerwärtige Blüten, die einen Goethe mit Abscheu und Ekel erfüllten. Es muß hierbei nachdrücklich betont werden, daß eine große Zahl von Dichtern (nicht die besten!) ihren „unbändigen“ Haß und ihre Wut vorsichtig bezähmt und gesparrt hatten bis nach der Leipziger Schlacht und erst jetzt losbrachen, um den Feind mit Tinte zu ersäufen, nachdem die Blutarbeit im Felde den deutschen Boden gesäubert.“ An einer andern Stelle spricht er von dem „Lechzen nach Blut, wie es sich so brutal noch niemals in der Poesie hervorgewagt“. Wer hierin eine Übertreibung sieht, wird sich durch ein Studium der Scheibleichen Sammlung (Der Volkswitz der Deutschen über den gestürzten Bonaparte, Stuttgart, 1849–50, I–XII) leicht von der Wahrheit überzeugen können.
- 13) Exemplare mancher dieser Karikaturen begegnen dem Besucher des Leipziger Schlachtfeldes in den historischen Sammlungen zu Thonberg und auf dem Monarchenhügel; auch das Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs und die reiche Sammlung des dortigen Kunstantiquars Max Grüner haben deren aufzuweisen. Hübsche Reproduktionen bei: Daquot, Napoléon raconté par l'image, und in Delhagen u. Klajings Monatsheften, Jahrg. 1890/91, Heft 10, S. 475 ff.

14) Pröhle, Jahns Leben, 1855, 77, 113 (nach Eifelen), dagegen: Jahn auf einem Nachlaßblatt, bei Pröhle: 113–14. — Wolfgang Menzel spricht in seiner „Deutschen Geschichte“ von den „kannibalischen“ Liedern auf Napoleon, die die Gymnasiasten der folgenden Jahre auf den Turnplätzen sangen, und der für ihr Alter wenig passenden Lust zum Räsonnieren, die sie in Jahns Schule angenommen hatten (Pröhle, a. a. O., 166).

15) Kogebue, Der Flußgott Niemen und noch Jemand.

16) Holzhausen, Der erste Konsul Bonaparte u. s. w., 13–14 u. ö., vergl. Welschinger, La Censure sous le premier empire, Kap. V.

17) Alle drei wurden deshalb auch in den politischen Broschüren der Zeit arg mitgenommen. Vergl. die (ironische) „Apologie Napoleons des Großen, Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protektors des Rheinbundes, Vermittlers der Schweiz u. u.“, 3–4. — Kogegarten fühlte sich bemüht, in dem Buche: Geschichte meines fünfzigsten Lebensjahres, Leipzig, 1816, auf die Angriffe zu antworten. Vergl. Rhein. Blätter, No. 96 vom 17. Juni 1817.

18) Überraschende Belege für Voigts politische Charakterlosigkeit brachte Ludwig Geiger in seinem schönen Buche: Aus Alt-Weimar.

19) Dies geschah in der Beilage zur Allgem. Zeitg., No. 190 vom 10. Nov. 1823. Ein Berliner Gegner hatte nämlich in der Beilage zu No. 164 derj. Zeitg. vom 30. September 1823 den im Text ausgesprochenen Vorwurf gegen Buchholz erhoben.

20) Schlossers Anklage in der Anzeige des 2. Teils des von ihm und Bercht herausgegebenen Archivs für Geschichte und Literatur, Heerens Entgegnung in: Meine Antwort auf die Schmähungen des Geh. Hofr. und Prof. Schlosser in Heidelberg in den Heidelberger Jahrbüchern im Maiheft dieses Jahrs, Göttingen, 1831. — Völlig unvermittelt war der Systemwechsel auch in der bekannten Bredow-Venturini'schen Chronik zu Tage getreten, naiver und darum weniger verletzend bei Peter Hebel.

21) Das zeigt Görres' Schrift: Resultate meiner Sendung nach Paris im Brumaire des achten Jahres, Koblenz im Floreal J. VIII, eine wahre Eruption der vulkanischen Natur des Mannes.

22) Friedr. Jos. Grulich, Preußens Not und Rettung von dem Jahre 1806 bis 1815, Halle u. Berlin, 1819.

23) Vergl. darüber die Ausführungen Arthur Lévy's in dessen Napoléon intime und meinen Aufsatz: Neues über Napoleons Reise von Fontainebleau nach der Insel Elba, Beil. 3. Allgem. Zeitg., 1895. Beil. No. 70 u. 71.

24) Hoffmanns Leben, Ges. Werke (Gerstenberg), VII, 38.

25) H. E. Brodhäus, Friedrich Arnold Brodhäus, Sein Leben und Wirken, I, 329.

26) Und doch stand dieser Vorwurf, dessen moralische Berechtigung einmal zugegeben, hinsichtlich des Tatbestandes auf schwachen Füßen. Es ist nicht so ganz unwahrscheinlich, daß Napoleon zu Fontainebleau in der Nacht vom 12. auf den 13. April Gift genommen, dieses aber die Wirkung versagt hat. Hingegen wird ein zweiter, angeblich in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1815 unternommener Selbstmordversuch, von dem der General Thiébault (Mémoires, V, 373–74) zu erzählen weiß, bei der Unzuverlässigkeit dieses Berichterstatters und dem Fehlen sonstiger Quellen ins Reich der Fabel zu verweisen sein.

27) Rahel an M. Th. Robert, Prag, 2. Mai 1814, Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, II, 210.

28) Briefwechsel zwischen Darnhagen von Ense und Rahel, IV, 189.

29) Pröhle, a. a. O., 121 ff., Schultheiß, Friedr. Ludw. Jahn, 93. Auch 1815 äußerten rheinbündlerische Offiziere über Napoleons Rückkehr stürmische Freude. Vergl. meine Schrift: Napoleons Tod im Spiegel der zeitgenössischen Presse und Dichtung, 4.

30) Belege bei: Fischer, Goethe und Napoleon, 150–151.

31) Die erste der beiden Schriften erschien o. O., 1814, die zweite Germanien, 1815. Auch Joh. Georg Reinwalds Broschüre: Napoleon. Bau und Sturz. Von J. G. R. Philalethes, o. O., 1814, zeigt ein gleich rühmliches Streben nach Objektivität. „Der leidenschaftslosen Ruhe hat sich der Verfasser beflissen,“ konnte R. im „Vorbericht“ von sich sagen.

32) In einer Sammelkritik: 1815, No. 109 ff. Schon in einer Rezension des Jahres 1814 (No. 203) hatte ein Kritiker der Jen. Allgem. Lit.-Zeitg. Napoleon nachgerühmt, daß er, der noch vollkommen im Stande gewesen, den Krieg mit den verbündeten Mächten, und nicht ohne Hoffnung glücklichen Erfolgs, fortzusetzen, mit wahrhafter Größe seiner Macht entsagt habe, um Frankreich vor dem Bürgerkriege zu bewahren.

33) Europ. Aufseher, Nr. 64 vom 11. Oktober 1814. (Er.: Kgl. Bibl., Dresden.)

34) Rahel an M. Th. Robert, Wien, Freitag, 6. April 1815, Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, II, 281.

35) Vergl. meine Schrift: Napoleons Tod u. s. w., 4.

36) Noch nach der Julirevolution hat es Benjamin Constant im Gespräch mit dem Berliner Rechtsgelehrten Eduard Gans beklagt, daß der Kaiser anstatt des Acte additionnel nicht eine ganz neue freisinnige Verfassung gegeben habe. (Gans, Rückblicke auf Personen u. Zustände, 7.)

37) Welschinger, La Censure sous le premier Empire, 51 ff.

38) Europ. Aufseher, 1815, No. 46 vom 8. Juni.

39) Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1815, No. 109, Spalte 387.

40) Byron's Works (neue Murransche Ausg., hrsg. von Ernest Hartley Coleridge u. Rowland E. Prothero), Poetry, III, 427 ff.

41) Vergl. weiter unten, Kap. 3.

42) Napoleons Tod, 9–10.

43) Über Raffets berühmte Federzeichnung Le Cri de Waterloo vergl. Danot, Napoléon raconté par l'image, 386.

44) Eine ausführliche, zwar in den Einzelheiten nicht immer stichhaltige, aber als Totalbild recht wohlgefundene Schilderung der Leiden des napoleonischen Heeres bietet: de Gaulabelle, Histoire des deux Restaurations.

45) Börne, Ges. Schriften, V (Hambg., 1829), 52 ff., IX (Hambg., 1832), 64 ff.

46) Treitschke, Hist. u. pol. Aufsätze, 4. A., III, 57.

47) Alberto Lombroso, Béranger e Napoleone, Rom u. Modena, 1895, 55. Vergl. Legouvé's Verteidigung Bérangers gegen Brunetière im Pariser Temps, 8. u. 9. Februar 1894.

48) Vergl. Brandes, Die Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts (deutsche Ausg. von Strodtmann), III, 348–49.

49) Englisch: Byron's Works (neue Murransche Ausg.), Poetry, III, 436–438, deutsch: Lord Byrons Werke (Seubert), Leipzig, Reclam, III, 91.

50) Treitschke, Deutsche Geschichte, II, 4.

51) Belege bieten Rückerts Napoleon (2. Teil, 1817) und der Timoleon des Wasserpoeten Raupach. Noch 1823 erschienen „Liederkränze“ von Julius von der Henden, deren Verfasser von einem Rezensenten der Jen. Allgem. Lit.-Zeitg. (1828, Erg.-Bl., No. 95) darüber belehrt wird, daß der „glühende Franzosenhaß“ dieser Dichtungen sich inzwischen etwas abgekühlt haben könnte. Einer der letzten Ausläufer dieser Poesie ist Karl Gottlob Ernst Webers „Völkerschlacht“, ein schauerhaft langweiliges Epos, das nur durch das Vernichtungsurteil Goethes (Goethes Gespräche, Biedermann, VII, 52, 6. April 1829) einigermaßen bekannt geblieben ist.

52) Schmalz, Berichtigung einer Stelle in der Venturini'schen Chronik für das Jahr 1808, Berlin, 1815.

53) Nach Friedrich Karl von Strombeck: Darstellungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit, Braunschweig, 1833.

54) F. O. von Diercke, Ein Wort über den preußischen Adel, Berlin, 1817.

55) Aus dem Nachlasse Friedr. Aug. Ludwigs von der Marwitz, auf Friedersdorf, passim.

56) Börne, Ges. Schriften, Bd. XVII (Franz. Schriften u. Nachtrag, Leipzig, 1847), 76.

57) Byron, Childe Harold, III, 19–20, in Bildemeisters Übersetzung: Bd. II, S. 183.

58) Europ. Aufseher, 1817, No. 66 vom 5. August.

59) Europ. Aufseher, 1818, No. 53 vom 25. Juni.

60) Europ. Aufseher, 1819, No. 43 vom 1. Juni. Der Artikel führt die bezeichnende Aufschrift: Über einige Ursachen, warum sich die öffentliche Meinung über Napoleon so sehr geändert hat.

61) Europ. Aufseher, 1817, No. 86 vom 14. Oktober.

62) Bilder des Krieges vom Jahr 1813, von Justus Civilis, Leipzig, 1831. Das Werk selbst war mir unzugänglich, nur eine die im Text angezogene Stelle enthaltende Besprechung in der Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1832, No. 116, habe ich gelesen.

63) Laube, Erinnerungen, Ges. Schriften in 15 Bänden, I, 21.

64) Guzkow, Säkularbilder, I, Ges. Werke, IX (Frankfurt, 1846), 83.

65) Byron, Childe Harold, III, 37, Werke (Bildemeister), II, S. 188.

66) Karl Georg Neumann, Gedichte, Aachen, 1841, 168.

67) Ein neuer Zeuge gegen Sir Hudson Lowe ist kürzlich in der Person des englischen Marinearztes Stokoe aufgetreten, dessen von Paul Frémeaux herausgegebene Aufzeichnungen (Napoléon prisonnier, Mémoires d'un médecin de l'Empereur à Sainte-Hélène) in Paris bei E. Flammarion erschienen sind.

68) Rhein. Blätter, 1817, No. 51. Der Brief selbst war in den beiden vorangehenden Nummern der Rhein. Blätter erschienen. Auch die Allgemeine Zeitung (No. 88 ff.), die Kölnische (No. 47 ff.) und die Mainzer Zeitg. (No. 39, 41 u. 42) haben ihn in ihre Spalten aufgenommen.

69) Europ. Aufseher, 1817, No. 32 vom 10. April.

70) Quarterly Review, XXXII, Jan. 1817, 480 ff.

71) Europ. Aufseher, 1817, No. 86 vom 14. Oktober.

72) Sourniers Ansicht (Napoleon I., Bd. III, 302), daß die Lettres du Cap die „Märtyrerlegende“ von St. Helena „begründet“ hätten, kann ich nicht teilen.

Was Sournier als die „Märtyrerlegende“ zu bezeichnen beliebt, eine Legende, die leider einen sehr starken Wahrheitskern enthält, wurde, wie meine obige Darstellung zeigen dürfte, eher durch die andern zur St. Helenaliteratur gehörigen Stücke als gerade durch die „Kapbriefe“ begründet.

73) „Napoleon“, sagt der Übersetzer der Kapbriefe in den „Europäischen Annalen“, der nach dem Ton seiner Anmerkungen zu urteilen, nicht zu den Freunden des Kaisers gehörte, „Napoleon zeigte durch den Verkauf seines Silbergeschirrs, daß er Würde und ein schönes Gefühl besitze, da jenes zum glänzenden Vorwurf wurde, sobald diejenigen, die seinem Schicksale gefolgt waren, Bedrängnisse erduldeten, die dessen Erlös mildern konnte“. (Europ. Ann., 1818, 5. Stück, 282.)

74) Ausführliche Artikel über das Leben der beiden Murhards in der Allgem. Deutsch. Biogr. Der umfangreiche Nachlaß liegt in der Murhardbibliothek zu Kassel.

75) Leipzig, 1818.

76) S. 31 der im Text erwähnten Schrift.

77) In Übereinstimmung mit andern Gelehrten hat der bekannte Psychiater Rudolf Arndt in Greifswald an mehreren Stellen seines Lehrbuchs der Psychiatrie (Wien und Leipzig, 1883) Napoleon als Epileptiker angesprochen und die cholertischen Anfälle, in die er bei starken Reizungen verfiel, aus diesem Krankheitszustande erklärt.

78) Mainzer Zeitung, 1818, No. 137 vom 14. November.

79) Stägemann an Varnhagen, Berlin, 16. Mai 1817, Briefe von Stägemann, Metternich, Heine und Bettina von Arnim, Leipzig, 1865, 47.

80) Treitschke, Hist. u. pol. Aufsätze, 4 A., III, 149.

81) Brandes, Die Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts (Strodtmanns Ausg.), III, 348.

82) Varnhagen, Denkwürdigkeiten u. verm. Schriften, IX, 133.

83) Varnhagen, a. a. O., 296.

84) Dannucci, Ricordi della vita e delle opere di G.-B. Niccolini raccolti, Florenz, 1866, I, 156.

85) Stendhal, Racine et Shakespeare, Paris, 1854, 266.

86) Vergl. Mohrke, Napoleon, Stimmen aus dem Norden und Süden, Straßburg, 1829, 89.

87) Delavignes Départ, in: Sept Messéniennes nouvelles par M. Casimir Delavigne, Paris, 1827, 19 ff.

88) Vergl. Antonio Medin, La caduta e la morte di Napoleone nella poesia contemporanea (Nuova Antologia, Bd. 135, 1894, S. 274.)

89) Hierzu und zum Folgenden vergl. meine Schrift „Napoleons Tod“, wo die Belegstellen gesammelt sind.

90) Brandes, Die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, VI (Leipzig, 1891), 169–70.

91) Vergl. Vorejsch, Gaudys Kaiserlieder und die Napoleondichtung, Preuß. Jahrb., 95, 455 ff.

92) Legras, Henri Heine poète, Paris, 1897, S. XXIII der Introduction.

93) Julius Mejer, Geschichte der modernen französischen Malerei, Leipzig, 1867, 434.

94) Vergl. darüber: Daquot, Napoléon raconté par l'image, 384 ff.

⁹⁵⁾ Dorejsch, a. a. O., 452, hat dies noch unlängst getan. Unus de multis. Schon oftmals wurde der Vorwurf gegen Heine erhoben.

⁹⁶⁾ Napoleon in Exile: or a voice from St. Helena; the opinions and reflections of Napoleon on the most important events of his life and government, in his own words, London, 1822.

⁹⁷⁾ Quarterly Review, Februar 1823.

⁹⁸⁾ Darnhagen, Blätter aus der preussischen Geschichte, II, 195.

⁹⁹⁾ Vergl. Napoleons Tod, 16.

¹⁰⁰⁾ Jen. Allg. Lit.-Zeitg., 1823, No. 186.

¹⁰¹⁾ Lit. Conversations-Blatt, 1822, No. 236.

¹⁰²⁾ Das Mémorial de Sainte-Hélène erschien zuerst 1823 in Paris (8 Bde.). Zahlreiche Ausgaben.

¹⁰³⁾ Lit. Conversations-Blatt, No. 150 vom 30. Juni 1823, S. 600, dazu: No. 117 vom 22. Mai 1823, S. 465.

¹⁰⁴⁾ Jen. Allg. Lit.-Zeitg., 1823, No. 129.

¹⁰⁵⁾ Hall. Lit.-Zeitg., 1824, No. 141.

¹⁰⁶⁾ Darnhagen, Blätter a. d. preuß. Gesch., II, 364–65.

¹⁰⁷⁾ Beil. 3. Allg. Zeitg., No. 35 vom 4. März 1823.

¹⁰⁸⁾ Les mémoires du docteur Antommarchi, ou les derniers moments de Napoléon, Paris, 1825, 2 Bde. Eine deutsche Übersetzung erschien bei Cotta, eine andere in Leipzig, eine dritte (von Fr. Schott) in Dresden.

¹⁰⁹⁾ Lit. Conversations-Blatt, No. 60 vom 11. März 1825.

¹¹⁰⁾ Narrative of the surrender of Buonaparte, and of his residence on board H. M. S. Bellerophon, London 1826. Deutsche Bearbeitung von W. A. Lindau, eine andere (anonym) erschien bei Campe.

¹¹¹⁾ Vergl. Hall. Lit.-Zeitg., 1826, No. 244, dagegen: Jen. Allg. Lit.-Zeitg., 1827, No. 59.

¹¹²⁾ Werke, III, 444. Mit „Werke“ ist durchweg die kritische Ausgabe der Heineschen Werke von E. Elster bezeichnet. Die Ausgabe von Karpeles, die gleichfalls zu Rate gezogen wurde und nach der die Briefe citiert werden, ist durch den Zusatz des Namens ihres Herausgebers kenntlich gemacht.

¹¹³⁾ Die von dem General Son verfaßte Histoire de la guerre de la Péninsule sous Napoléon wurde von der Witwe des Verfassers 1827 in vier Bänden zu Paris herausgegeben, deutsch von dem Obersten Puttrich zu Leipzig in demselben und dem folgenden Jahr. Heines Bemerkung darüber findet sich in dem 1828 geschriebenen Aufsätze: Über körperliche Strafe in England, Werke, VII, 260–61.

¹¹⁴⁾ Daudoncourt schrieb verschiedene Werke über die Feldzüge in Rußland, Deutschland, Frankreich und die Kampagne von Waterloo, sowie eine Histoire politique et militaire du prince Eugène.

¹¹⁵⁾ Der ehemalige Sekretär Napoleons schrieb: Manuscrit de 1814, Paris, 1823, Manuscrit de 1813, Paris, 1824. Später folgten noch: Manuscrit de 1812 und Manuscrit de l'an III (1794–1795).

¹¹⁶⁾ Chambures Napoléon et ses Contemporains erschien 1826. Es war ein populäres Buch mit Bildern, auf den Geschmack der weiteren Kreise berechnet. Menzels sehr anerkennende Kritik: Stuttgarter Litteraturblatt, 1826, No. 63.

117) Mémoires pour servir à l'histoire de la vie privée, du retour et du règne de Napoléon en 1815. Par M. Fleury de Chaboulon, London, Murray, 1819–20, 2 Bde.

118) Ein Ausschnitt aus Pelets Denkwürdigkeiten des Jahres 1809, der Napoleons Aufenthalt in Schönbrunn behandelt, erschien in Band XXI, ein Aufsatz, „Über die vornehmsten Operationen des Feldzugs 1813“, in Band XXI, XXII, XXIV und XXV der Annalen, die letzten Teile (er wurde abgebrochen) also unmittelbar vor Beginn von Heines Teilnahme an der Redaktion der Zeitschrift, die mit dem XXVI ten Bande einsetzt.

119) Mémoires pour servir à l'histoire de France, sous Napoléon, écrits à Sainte-Hélène, par les généraux qui ont partagé, sa captivité, Paris, 1822–25, 8 Bde.

120) Werke, a. a. O.

121) Die Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812 des Grafen Ségur (Philippe Paul), die ihrem Verfasser die Palmen der Akademie eintrug, erschien zuerst 1824. Zahlreiche Ausgaben, Bearbeitungen, Auszüge u. s. w., auch Entgegnungen (die berühmteste von Gourgaud, eine andere vom Freiherrn von Völderndorff). Von deutschen Übersetzungen erschienen damals eine durch den General von Theobald besorgte bei Cotta, eine andere von L. G. Förster, eine dritte in dem bekannten militärwissenschaftlichen Verlag von Mittler in Berlin und Posen.

122) Der württembergische Kriegsminister Ernst Eugen Freiherr von Hügel, den Wilhelm Hauff in seiner schönen Novelle „Das Bild des Kaisers“ porträtierte.

123) Ergreifend sind die Nachforschungen, Aufforderungen und Todeserklärungen, die in den zwanziger Jahren durch ganze Bände der Allgemeinen Zeitung gehen und verschollene Teilnehmer am russischen Feldzuge zum Gegenstand haben.

124) Allgem. Zeitg., 1825, No. 205. Eine weit günstigere Beurteilung in demselben Jahrgang dieses Blattes: Beilage zu No. 121. Andere Rezensionen: Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1825, No. 119, 1826, Erg. Bl., No. 55; Hall. Lit.-Zeitg., 1825, No. 175, 176, Erg. Bl., No. 128–130; Literarisches Conversationsblatt, 1825, No. 71, 78, 82, 88, 89. Eine sehr anerkennende Besprechung brachte das Stuttgarter Literaturblatt, 1825, No. 13, aus der Feder Adolf Müllners, der sich hier wie auch sonst als warmer Verehrer Napoleons zeigt.

125) Heine an Moser, ohne Datum, Werke (Karpelles), VIII, 464.

126) Arnault (Antoine Vincent), Vie politique et militaire de Napoléon, Paris, 1822–26, 2 Bde.

127) Thibaudeau, Histoire générale de Napoléon, Paris, 1827–28, 6 Bde.

128) Buchholz, Geschichte Napoleon Buonapartes, Berlin, 1827–29, 3 Bde.

129) Schloffer, Zur Beurteilung Napoleons und seiner neuesten Tadel und Lobredner, Frankfurt a/M., 1832–33.

130) Gemeint ist die bekannte „Geschichte Almanjors“.

131) Vergl. Minor, Das deutsche Schicksalsdrama (Kürschners National-literatur, Bd. 151), 11.

132) Minor, a. a. O., 301.

133) Grillparzers Selbstbiographie, Werke, 1872, X, 132.

134) Varnhagen, Blätter aus der preussischen Geschichte, III, 414 ff., Holtei, Dierzig Jahre, hrsg. von Max Grube, II, 121 ff., vergl. Liter. Conversationsblatt, 1826, No. 97.

135) Die schweizerische Amazone, Abenteuer, Reisen und Kriegszüge einer Schweizerin u. s. w., 2. Aufl., 1825.

136) Dieser Novellencyklus erschien Breslau, 1828.

137) Goethes sämtl. Werke (Ausg. in 10 Bänden, Stuttg., 1875), VIII, 162 ff.

138) In der Erzählung „Vergißmeinnicht oder das nie gesehene Bild“, Spindlers Vergißmeinnicht, Taschenbuch auf 1830. Vergl. Jen. Allgem. Lit.-Zeitg. 1830, No. 234.

139) Vergl. Richard M. Meyer, Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, 94.

140) Vergl. Lumbroso, Béranger e Napoleone, Rom u. Modena, 1895, 52.

141) Werke, V, 275.

142) Vergl. Max Kaufmann, Heines Charakter und die moderne Seele, Zürich, 1902, 26.

143) Der dem Heinekennner geläufigen Ansicht, daß der Dichter in seinem Denken vom Vater nicht allzustark beeinflusst sein wird (vergl. z. B. Legras, Henri Heine poète, XIV der Introduction) scheint mir das keineswegs zu widersprechen. Gerade Napoleons Bild ist für unzählige der Mit- und Nachlebenden durch die Erzählungen von Personen geprägt worden, die in anderen Dingen einen nicht allzu großen Einfluß auf die Hörer übten. Besonders die Großväter und Großmütter spielen dabei eine Rolle.

144) Werke, III, 234–35.

145) Werke, VII, 463.

146) A. L. d'Ésmühl, M^{lle} de Blocqueville, Le Maréchal Davout, Prince d'Eckmühl, raconté par les siens et par lui-même, III, 416. Die Nachricht stammt aus dem Werke des Engländers Stigand über Heine.

147) Dohm, Über die bürgerliche Verbesserung der Juden, Berlin, 1793.

148) Pajls National-Chronik der Teutschen, 1801, S. 275.

149) Louis Ducros, Heine et son temps, Paris, 1886, Kap. V. Das Ducros'sche Werk, mit einer seltenen Unparteilichkeit und Sachkenntnis geschrieben, gibt ein hübsches Bild der Lage Düsseldorf's unter der französischen Herrschaft. Nur hin und wieder verrät sich in dem gut gearbeiteten, mit Geist und Humor geschriebenen Buche, das eine erfreuliche Lektüre bietet, durch eine minder treffende Auffassung der Ausländer. Man kann dazu über die einschlägigen Verhältnisse vergleichen: Goethe, Das Großherzogtum Berg, Köln 1877, und das bekannte Werk von Perthes, Politische Zustände und Personen, auch Beugnots Mémoires, alle drei Werke passim.

150) Werke, VII, 579 (Lesarten zu den Briefen aus Berlin), VI, 605 (Lesarten zur Lutetia).

151) Aus Immermanns Memorabilien, I.

152) Werke, III, 493.

153) Elster (Heines Werke, III, 493) irrt, wenn er von einer nochmaligen Anwesenheit Napoleons in Düsseldorf im Mai 1812, also unmittelbar vor Eröffnung des russischen Feldzugs, redet. Napoleon verließ damals Saint-Cloud am 9. Mai, 6 Uhr früh, traf am 10. in Metz ein, hielt sich am 11. u. 12. in Mainz auf und fuhr von hier aus über Aschaffenburg, Würzburg (13.), Bayreuth (14.), Plauen (15.) direkt nach Dresden, wo er am 16. eintraf und von wo er am 29., morgens um 3 Uhr, in der Richtung nach der russischen Grenze aufbrach. — Die unrichtige Angabe scheint aus Strodtmann, H. Heines Leben und Werke, 2. A.,

I, 36 zu stammen und durch eine Ungenauigkeit des Dichters entstanden zu sein, der (Werke, a. a. O.), der Zeit etwas vorausgreifend, von den den Kaiser begleitenden Grenadieren sagt, daß „er (Napoleon) sie damals nach Rußland schickte“. Man konnte in dem Irrtum noch bestärkt werden durch die Naturschilderung des Buches *Le Grand* (s. weiter unten, Kap. 3), die auf einen Frühlings- oder Sommertag schließen läßt, während Napoleon Anfang November die Stadt an der Düffel besuchte. Diese Naturschilderung ist aber offenbar eine dichterische Fiktion Heines, der sein Bild poetisch verschönt hat, indem er es auf den bekannten „sommergrün und goldigen“ Untergrund malte.

Auch C. A. Buchheim (Biogr. Einleitung zur Ausgabe von Karpeles, I, XIII) und Karl Hessel (Heines *Buch Le Grand*, Vierteljahrsschr. f. deutsche Literaturgeschichte, V [1892], 554) haben den Fehler übernommen. Einer der Irrtümer, die von Buch zu Buch wandern.

154) Vergl. zu Obigem die Monographien zur Geschichte rheinischer Städte von Milz (Aachener Gymn. Progr. 1871–72) über Aachen, Hesse über Bonn, Ennen (Zeitbilder) über Köln, Leonardy über Trier, Bockenheimer (Geschichte der Stadt Mainz während der zweiten franz. Herrschaft) über Mainz. Eine hübsche Schilderung des Aufenthalts in Koblenz nach den Worten eines Augenzeugen: Rhein. Antiquarius I, 2, 617 ff.

155) Rhein. Antiquarius I, 2, 625. Vergl. auch den Bericht im Berliner Freimütigen, 1804, No. 202.

156) Auch diese hat in den meisten der erwähnten Städtegeschichten Erwähnung gefunden. Zum Aufenthalt in Düsseldorf, der hier vor allem in Betracht kommt, vergl. die treffliche Monographie von O. Redlich: Die Anwesenheit Napoleons I. in Düsseldorf im Jahre 1811, Düsseldorf, 1892.

157) Redlich, a. a. O., 40.

158) Redlich, a. a. O., 70–71.

159) Holzhausen, Literatur- und Stimmungsbilder aus den ersten Koalitionskriegen, Beil. 3. Allgem. Zeitg., 1898, No. 234.

160) Auszüge vertrauter Briefe aus Rastatt, 3. Lieferung, März 1798: No. VII, Rastatt, d. 8. März 1798. — Aus Metternichs nachgelassenen Papieren, I, passim, vergl. Hüffer, Der Rastatter Kongreß, I, 6; Holzhausen, Literatur- und Stimmungsbilder, Beil. 3. Allgem. Zeitg. 1899, No. 33.

161) Mme. de Staël, *Considérations sur la Révolution française*, Teil III, Kap. XXVI, Teil IV, Kap. XVIII.

162) Vergl. Holzhausen, Der erste Konsul Bonaparte und seine deutschen Besucher, Bonn, 1900, passim.

163) Holzhausen, a. a. O., Kap. IV.

164) Nach Schoppenhauers Tagebuche. Persönl. Mitteilungen des Herrn Geh. Rat Gwinner an den Verfasser.

165) Gutzkow, Rückblicke auf mein Leben, 169.

166) Vergl. meinen Aufsatz über diesen — 1896 verstorbenen — Nestor unserer Gelehrtenwelt in Fleischers *Deutscher Revue*, August 1895, S. 239.

167) Aus der Tuchwirkerstadt Euskirchen wurde mir berichtet, daß noch um 1870 eine Anzahl dieser alten Herren an der Königsgeburtstagstafel nach dem Weggange des Bürgermeisters und der übrigen „offiziellen“ Personen ein *Vive l'Empereur!* anstimmten. Vergl. auch Treitschke, *Deutsche Geschichte*, II, 273.

168) Vergl. dazu: Elster, *Deutsche Dichtung*, XXV, 7 ff.

169) Werke, II, 159 ff. Die Handschrift zuerst vollständig abgedruckt in Hüffers anziehendem Büchlein „Aus dem Leben Heinrich Heines“, 135 ff.

170) Grillparzer, Napoleon, Werke, 1872, I, 192.

171) Immermann, Das Grab auf St. Helena. In allen Ausgaben der Gedichte. Vergl. meinen Aufsatz: Immermanns Verhältnis zu Napoleon I., Beil. zur Allgem. Zeitg., 1898, No. 34.

172) Heine an Christian Sethe, Hamburg, 27. Okt. 1816, Werke (Karpeles), VIII, 333.

173) Zu dem alle Grenzen übersteigenden Franzosenhaß der „Altdeutschen“ vergl. die Aufsätze „Die Allemannia“ und „Vandalismus und Antropalismus“ in den bei Dunder und Humblot in Berlin erschienenen Freimütigen Blättern für Deutsche, IV. u. V. Heft (1815–16). Von Görres, der neben Jahn zu den eifrigsten Sanatikern dieser Richtung zählte, konnte damals ein geachteter Schriftsteller sagen, daß er „uns durch Merkurialmittel von den Franzosen und allen, die er für Franzosen hält, auf jede Art erlösen will“. Das wilde Gebahren, das wie jede Übertreibung die Parodie herausforderte, wurde schon 1815 in zwei Satiren verspottet, welche den Landshuter Professor Schultes zum Verfasser haben sollen: „Sendschreiben des Michael Freyherrn von und zu Michelhausen an die Deutsch-Michel-Gesellschaft zu Idstein“ und „Verfassungs-Urkunde und Geſetze der deutschen Gesellschaft zu . . . bekannt gemacht von D. Carl Hoffmann, Justizrath und Obristen des Landsturms . . . In deutsche Knittelreime mühsam gebracht von Gian Michele Bavareti“ u. s. w. — Auch ein feuriger Patriot, der bekannte hessische Demokrat Wilhelm Schulz, spricht von dem „täppisch blinden Franzosenhässe“ (Briefwechsel eines Staatsgefangenen, II, 29). Arndt und Friedrich Arnold Brodthaus hielten es für geraten, sich wegen Verhaltens in dieser Hinsicht zu verteidigen. (B. z. B. in einem Aufsatz „Über den Franzosenhaß“ in den von ihm herausgegebenen Deutschen Blättern. Vergl. H. E. Brodthaus, Fr. A. Brodthaus. Sein Leben und Wirken, I, 344 ff.)

174) „Was soll bei der neuen Verfassung aus den Juden werden?“ o. O. o. J.

175) Fries, Über die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters der Deutschen durch die Juden, Heidelberg, 1816, Rühls, Über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht u. s. w., Berlin, 1816, und: Die Rechte des Christentums und des deutschen Volks. Verteidigung gegen die Ansprüche der Juden und ihrer Verfechter, Berlin 1816.

176) Werke, III, 169, VII, 406, Briefe an Moser, Rißbüttel, 23. August 1823, und Hannover, 21. Januar 1824, Werke (Karpeles), VIII, 389 u. 415.

177) Derselbe, in dem auch der „homerisch göttliche herrliche Blücher“ erwähnt wird, Werke (Karpeles), a. a. O.

178) Werke, VII, 592.

179) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, 2. A., II, 360.

180) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, IX, 514–17.

181) Jakob Schmitt, Meine Verhaftung und Verurteilung unter der Verwaltung des Herrn Justus Gruner, Generalgouverneur vom Mittelrhein u. s. w., o. O., 1816.

182) Werke, VII, 592.

183) Saalfelds Geschichte Napoleon Buonapartes erschien zuerst in einem Bande, Leipzig und Altenburg, Brodthaus, 1815, dann in zweiter, noch um einen weiteren Band voll Schimpfwörter vermehrter Auflage, 1816–17.

- 184) Die Sanfaronaden erschienen im Juni 1814.
185) Werke, III, 157.
186) Vergl. u. a. meinen Aufsatz: Napoleons Landung in England und die öffentl. Meinung in Deutschland, Sonntagsbeilage zur Voss. Zeitg., 1900, No. 37.
187) Gemeint ist natürlich Nordas Enkel Maximilian, der während der Expedition nach China ungekommene Verfasser des Buches „Napoleon als Feldherr“.
188) Varnhagen, Blätter aus der preussischen Geschichte, I, 55.
189) Varnhagen, a. a. O., I, 338. Vergl. meine Schrift „Napoleons Tod“, 35.
190) Varnhagen, a. a. O., II, 246.
191) Varnhagen, a. a. O., II, 459.
192) Varnhagen, a. a. O., IV, 284.
193) Varnhagen, a. a. O., IV, 195.
194) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, 2. A., I, 253, vergl. das., 263.
195) Varnhagen, a. a. O., 421.
196) Varnhagen an Rahel, Tübingen, 5. Jan. 1809, Briefwechsel zw. Varnhagen u. Rahel, I, 249, vergl. das. I, 295.
197) Varnhagen an Rahel, Lauenburg, 12. Juni, 1813, Briefwechsel, III, 111.
198) Varnhagen an Rahel, Villeneuve-le-Roi, Ostersonntag, 10. April 1814, Briefw., III, 317.
199) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, IX, 281 f.
200) Brandes, Die Hauptströmungen in der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, VI (Leipzig, 1891), 125–26.
201) Gottschall, Aus meiner Jugend, 315. Ducros (Heine et son temps, 184) sagt: Varnhagen n'aimait pas Napoléon, dont il semble même n'avoir pas compris le génie. Der erste Teil dieses Satzes ist gewiß richtig, den zweiten erlaube ich mir nach meinen Studien der Varnhagenschen Werke, namentlich der Briefwechsel, zu bezweifeln.
202) Sie steht in den Berliner Jahrbüchern f. wissenschaftl. Kritik, 1827, No. 223–226, Sp. 1791–1807. Die angezogene Stelle das., Sp. 1805.
203) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, 2. A., II, 238.
204) Rahel an Ernestine Robert, Prag, 20. Dez. 1813, Rahel, ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, II, 157, und an Mendelssohn-Bartholdy, Prag, 10. Jan. 1814, a. a. O., II, 159.
205) Rahel an Mor. Robert, Wien, 12. März 1815, a. a. O., II, 264.
206) Rahel an M. Th. Robert, Wien, 6. April 1815, a. a. O., II, 281.
207) Rahel an Varnhagen, Baden bei Wien, 27. Juli 1815, a. a. O., II, 298.
208) Baden, 31. Juli 1818 (mündlich), a. a. O., II, 543.
209) Heine an Varnhagen, München, 6. Juni 1828, Werke (Karpeles), VIII, 547.
210) Chamisso, Der Tod Napoleons. Nach Alessandro Manzoni (1827). In allen Chamisso-Ausgaben.
211) Varnhagen, Denkwürdigkeiten, IX, 282.
212) Vergl.: Der fünfte Mai. Ode auf Napoleons Tod von Alexander Manzoni. In der Italiischen Urschrift nebst Übersetzungen von Goethe, Souqué, Giesebrecht, Ribbeck, Zeune, Berlin 1828.
213) Souqué, Abfall und Buße oder die Seelenspiegel, ein dreibändiger Roman, der nach des Verfassers Tode 1844 in Berlin erschien. Über Souqués Stellung zu Napoleon vergl. noch: Souqués Lebensgeschichte, 195 ff. und meine

Literatur- und Stimmungsbilder aus den ersten Koalitionskriegen, III, Beil. 3. Allgem. Zeitg., 1899, No. 34.

²¹⁴⁾ Stägemann, Historische Erinnerungen in Iyrischen Gedächtnen, 294 ff.

²¹⁵⁾ Heine an Varnhagen, Hamburg, 28. Februar 1830, Werke (Karpelles), VIII, 584.

²¹⁶⁾ Werke, V, 18. Noch auf seinem Schmerzenslager erinnert er sich des „alten Stägemann“ (Heine an Gustav Kolb, Paris, 21. April 1851, Werke (Karpelles), IX, 378.

²¹⁷⁾ Morgenblatt für die gebildeten Stände, 1829, No. 224.

²¹⁸⁾ Berdrow, Rahel Varnhagen, 321.

²¹⁹⁾ Hegel an Niethammer, 29. April 1814, Werke, 19, I, S. 371 (Brief No. 125).

²²⁰⁾ A. a. O., S. 238. Dasselbst finden sich noch andere Zeugnisse der Bewunderung des Philosophen für den Kriegshelden (Stellen im Register). Vergl. auch Brandes, a. a. O., VI, 125, Berdrow, Rahel Varnhagen, 126.

²²¹⁾ Wilhelm Hauff in den „Mitteilungen aus den Memoiren des Satan“, Ludwig Robert in den „Promenaden eines Berliners in seiner Vaterstadt“.

²²²⁾ In den Briefen aus Berlin, Werke, VII, 576 (Cesarten) und in der Harzreise, Werke, III, 57.

²²³⁾ Proelß, Heinrich Heine, sein Lebensgang und seine Schriften, 80.

²²⁴⁾ Näheres vermag ich leider nicht anzugeben. Vor mehreren Jahren wandte ich mich einmal in dieser Angelegenheit an die (inzwischen verstorbene) Tochter der Frau von H., die gleichfalls als Schriftstellerin bekannte Elise von Hohenhausen. Die damals schon mehr als achtzigjährige Dame antwortete in liebenswürdiger Weise, konnte sich aber auf Einzelheiten aus jener Zeit nicht mehr besinnen.

²²⁵⁾ Holzhausen, Der erste Konsul Bonaparte und seine deutschen Besucher, 14–16, wo eine genauere Charakteristik, auch weiteres Material angegeben wird.

²²⁶⁾ Strodtmann, H. Heines Leben und Werke, 2. A., I, 626.

²²⁷⁾ Der alte Student. Das Stück erschien 1828.

²²⁸⁾ Er erlag schon am 25. Juni 1822 seinem qualvollen Rückenmarksleiden.

²²⁹⁾ Grabbe, Erzählung, Charakteristik, Briefe, in Immermanns Memorabilien, II. Teil, Werke (Hempel), XIX, 72, 92, 98, 101.

²³⁰⁾ Vergl. Kap. VII des schönen und stimmungsvollen Buches von Gustav Karpelles: Heinrich Heine. Aus seinem Leben u. aus seiner Zeit.

²³¹⁾ Richard M. Meyer, Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, 128.

²³²⁾ S. 62 dieses Buches.

²³³⁾ Geiger, Geschichte der Juden in Berlin, I, 143.

²³⁴⁾ Vergl. Holzhausen, Der erste Konsul Bonaparte, 78.

²³⁵⁾ Heine an Moses Moser, „Verdammtes Hamburg“, 14. Dez. 1825, Werke (Karpelles), VIII, 473.

²³⁶⁾ Werke, II, 166.

²³⁷⁾ Mitgeteilt in dem Brief an M. Moser aus Göttingen, 25. Oktober 1824, Werke (Karpelles), VIII, 438, Werke (Elster), I, 164–65. Vergl. Strodtmann, a. a. O., I, 379.

²³⁸⁾ Werke, II, 261.

²³⁹⁾ Werke, I, 140 ff.

240) Mein verewigter Freund Emile Montégut hat in seinem höchst geistreichen Aufsätze über Heine in der Revue des deux Mondes (15. Mai 1884, S. 252–53) diese Sache anziehend behandelt. Nur ist das von ihm daselbst angegebene Datum eines Briefes an Moser (5. November 1824) unrichtig. Wenigstens steht in der Ausgabe von Karpeles (Bd. VIII) kein Schreiben des Dichters von dem genannten Datum verzeichnet.

- 241) Proelß, Heinrich Heine, sein Lebensgang und seine Schriften, 127.
242) In den Gedanken und Einfällen, Werke, VII, 401.
243) H. Heine. Erinnerungen von Alfred Meißner, Hamburg, 1856, 99.
244) Brandes, Die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, VI (Leipzig, 1891), 132–33.
245) Louis P. Beß, Heine in Frankreich, Zürich, 1895, 30.
246) Natürlich ist im Text von der französischen Romantik die Rede.
247) Werke, VII, 593.
248) Werke, III, 57.
249) Werke, III, 304.
250) Werke, VII, 576, III, 116 u. ö.
251) Heine an M. Moser, Göttingen, 25. Juni 1824, Werke (Karpeles), VIII, 434.
252) Werke, I, 268.
253) Byrons Werke (Bildemeister), III, 239.
254) Werke, III, 116.
255) Brandes, Die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, IV (Leipzig, 1900), 421.
256) Byrons Werke, (Bildemeister). III, 237.
257) Napoleons Tod, 50 ff.
258) Byrons Werke (Bildemeister), II, 190.
259) Byron's Works (neue Murray'sche Ausgabe, von Ernest Hartley Coleridge und Rowland E. Prothero), Journal, 13. Nov. 1813, Letters and Journals, II, 340.
260) Heine an Varnhagen, München, 6. Juni 1828, Werke (Karpeles), VIII, 547.
261) Montégut, a. a. O., 267.
262) Richard M. Meyer, Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, 145.
263) Adolf Bartels, Geschichte der deutschen Literatur, II, 314.
264) Max Kaufmann, Heines Charakter und die moderne Seele, III. Abschnitt.
265) Vergl. Richard M. Meyer, a. a. O., 134.
266) Vergl. Strodtmann, a. a. O., I, 57, Elster, Heinrich Heines Leben u. Werke, Einleitg. zu E.s Heineausgabe, 28 und Werke, I, 39, 490. Auf Heines eigene Datierung (1816) gebe ich wenig, da er in solchen Dingen recht ungenau war und es sich außerdem nur um eine ungefähre Angabe aus dem Gedächtnis handelt. Immerhin wäre möglich, daß, wenn Heine, wie ich annehme, seine schöne Romanze erst 1819 verfaßt hat, doch der historische Vorgang, an den er sich in dieser und im Le Grand anlehnt (die Begegnung mit den gefangenen Franzosen), soweit ein solcher überhaupt wirklich stattgefunden hat, um einige Jahre weiter zurückliegt.
267) Werke, III, 164.

²⁶⁸) Die Cahiers du Capitaine Coignet, die, von Coréban Larchey herausgegeben, 1889 bei Hachette in Paris erschienen.

²⁶⁹) Vergl. Brandes, Die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts in ihren Hauptströmungen, VI (Leipzig, 1891), 167.

²⁷⁰) Vergl. oben, S. 43.

²⁷¹) In meiner Abhandlung über Ballade und Romanze, *Sachers Zeitschr. f. dtsche Phil.*, Bd. XV.

²⁷²) Vergl. Napoleons Tod, 82 ff.

²⁷³) Richard M. Meyer, Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, 131.

²⁷⁴) Dorejsch, Gaudys Kaiserlieder und die Napoleondichtung, *Preuß. Jahrb.*, Bd. 95, 454.

²⁷⁵) Im Urtext: Adieu, femme, enfants et patrie!

²⁷⁶) Werke, VII, 624, Richard M. Meyer, a. a. O., 131.

²⁷⁷) Seegerische Übersetzung. Im Urtext: Vieux grenadiers, suivons un vieux soldat.

²⁷⁸) Düsseldorf. Tägl. Anzeiger, 1893, No. 97.

²⁷⁹) Der Abdruck befindet sich gegenwärtig im Besitz des Herrn Oberarztes Dr. Liniger in Bonn.

²⁸⁰) Auch Wilhelm Smets (1796–1848) gehörte zu denen, die gegen den Korps die Muskete getragen hatten, um später Apostel seines Ruhmes zu werden. Geb. zu Reval als Sohn der berühmten Schauspielerin Sophie Schröder, aber frühzeitig ins Rheinland gekommen, besuchte S. das kaiserliche Lyceum in Bonn, das er wegen der Stiftung einer deutsch-tümlichen Verbindung verlassen mußte. Die Schlacht bei Waterloo machte er im Heere der Verbündeten mit, studierte dann Theologie und starb als Aachener Domherr während der deutschen Reichsversammlung, deren Mitglied er war, zu Frankfurt. Er war ein fruchtbarer Poet und hat noch mehrere Gedichte zu Napoleons Preis geschrieben. Übrigens gehörte S. zu Heines Freunden, und dieser widmete einem seiner Trauerspiele eine eingehende Besprechung (Werke, VII, 152 ff.). Näheres über S.' Leben: Goedeke, Grundriß, III (Dresen, 1881), 2, 1121–23, Brümmers Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten, I, 500–501.

²⁸¹) Vergl. darüber das folgende Kapitel.

²⁸²) „Die Liturgie! die Liturgie! sie wird auf den Flügeln des Roten Adlers dritter Klasse von Kirchturm zu Kirchturm fliegen, jusqu'à la tour de Notre Dame!“ (Werke, VII, 185). Wie gewöhnlich, citiert Heine ungenau. In der erwähnten, bei der Rückkehr von Elba am 1. März 1815 vom Golf Juan an die französische Armee gerichteten Proklamation heißt es: jusqu'aux tours de Notre Dame. (Fleury de Chaboulon, Mémoires pour servir à l'histoire de la vie privée, du retour et du règne de Napoléon en 1815, London, 1820, I, 159).

²⁸³) Werke, VII, 587 (Lesarten).

²⁸⁴) Werke, VII, 209.

²⁸⁵) Werke, III, 165.

²⁸⁶) Vergl. Elster, Heinrich Heines Leben, 47, 80 ff., Werke III, 82, Elsters Aufsatz in der Vierteljahrschr. f. Literaturgeschichte, IV, 493 ff. Eine andere Auffassung vertritt Karl Hessel, Heines ‚Buch Le Grand‘, in ders. Zeitschr., V, 546 ff., der annimmt, daß das Werk an Friederike Robert gerichtet sei. Hiergegen

wieder: Elster in den Jahresberichten f. neuere deutsche Literaturgesch., 1892, IV, 11, No. 20. Für meine Zwecke ist die Polemik ohne erhebliche Bedeutung.

287) Werke, III, 111.

288) Richard Voß in seinem dreiaktigen Drama: Wehe den Besiegten! (1889).

289) Werke, III, 113.

290) Die schöne Stelle über Ségurs Histoire: Werke, III, 117 ff.

291) Die Bemerkungen über Scott: Werke, III, 115–17.

292) Die Napoleon wenig günstigen, übrigens äußerst unzuverlässigen Memoiren seines ehemaligen Sekretärs Bourrienne erschienen zu Paris 1828–30, deutsch Stuttgart 1829–30, 10 Bde.

293) Werke, III, 113.

294) Werke, a. a. O.

295) Sehr schön hat wieder Montégut in dem erwähnten Aufsätze (Revue des deux Mondes, 15. Mai 1884, S. 266) diese Gabe der Synthese bei Heine selbst hervorgehoben. (Vergl. auch Bez, Heine in Frankreich, 83.)

296) Werke, III, 113–14. Heine nimmt in dieser Auseinandersetzung auf Kants Kritik der Urteilskraft, II. Teil, § 77 Bezug. Eine noch etwas weitere Ausführung dieser geistreichen Gedanken zeigt die von Elster in den Lesarten (III, 524) mitgeteilte älteste Fassung der Stelle.

297) Goethes Gespräche (Biedermann), VI, 272–73 (11. März 1828, mit Eckermann).

298) Treitschke, Hist. u. pol. Aufsätze, 4. A., III, 153.

299) In den prächtigen Kapiteln VI–VIII des Le Grand, Werke, III, 145 ff.

300) Werke, III, 493.

301) IX. Kapitel des Le Grand, Werke, III, 160.

302) Vergl. oben, S. 43.

303) Schon in einem unmittelbar nach Napoleons Tode erschienenen Artikel des Pariser Constitutionnel vom 11. Juli 1821. Später in schwungvoller Sprache von Gaudy. (Vergl. Kap. 6).

304) Victor Hugo in der Ode „Die beiden Inseln“, Les deux Iles, französisch in den Odes et Ballades (Paris, hegelische Ausgabe, 132 ff.), die Verdeutschung in: Victor Hugos sämtlichen poetischen Werken, deutsch von Ludwig Seeger, Stuttgart, 1860, II, 167 ff.

305) Bei der Stelle aus Victor Hugo legt die Zeit den Gedanken an eine Entlehnung oder doch ein Erinnerungsbild nahe. Die Odes et Ballades erschienen bekanntlich im Jahre 1826, in dessen Sommer- und Herbstmonaten Heine das Buch Le Grand ausarbeitete.

306) Werke, III, 160.

307) Antommarchi, Memoiren oder die letzten Augenblicke Napoleons (deutsche Ausg.), Stuttg. u. Tüb., 1825, II, 89. Ähnliche Aussprüche öfter.

308) O'Meara, Napoleon in der Verbannung (deutsche Ausgabe von Friedrich Schott), Dresden, 1822, I, 55. Ähnl. öfter.

309) Antommarchi, a. a. O., II, 90.

310) Pfizers Aufsatz „Heines Schriften und Tendenz“ erschien in der Deutschen Vierteljahrschrift, Stuttg. u. Tüb., 1838, 1. Heft, 167 ff. Die angezogene Stelle daselbst, 254–55.

311) Vergl.: Napoleons Tod, 77–78, wo noch weitere Beispiele dieser Vergötterung und Vergöttlichung angegeben werden.

- 312) Varnhagen, Blätter aus der preuß. Geschichte, II, 273.
- 313) Dumas hat das in dem noch später zu erwähnenden Bühnenstücke: Napoléon Bonaparte ou Trente ans de l'histoire de France. Vergl. Voretzsch, a. a. O., 452–53.
- 314) Gutzkow, Öffentliche Charaktere, Ges. Werke, II (Frankfurt, 1845), 4.
- 315) Blanchemain, vergl. Treitschke, Hist. u. pol. Aufsätze, 4. A., III, 147.
- 316) Vergl. Strodtmann, a. a. O., I, 471–72.
- 317) Schmidt-Weißfels, Über Heinrich Heine, 34 ff.
- 318) Elsters Einleitung zum 2. Teil der Reisebilder, Werke, III, 83 ff.
- 319) Dies wurde in geistvoller Weise ausgeführt von Hessel, a. a. O., 555 ff.
- 320) Heine an Varnhagen, London, 1. Mai 1827, Werke (Karpeles), VIII, 517.
- 321) Laube, Erinnerungen, Ges. Schriften in 15 Bänden, I, 15.
- 322) Strodtmann, a. a. O. Über den einseitigen und größtenteils ungerechten Haß der Hamburger gegen den französischen Marschall Davout, der 1813/14 auf Napoleons Befehl ihre Stadt besetzten und gegen die Verbündeten verteidigen mußte, vergl. mein Buch: Davout in Hamburg, Mühlheim (Ruhr), 1892.
- 323) Vergl. Karl Hessel, Heines Buch „Le Grand“, Vierteljahrschr. f. Literaturgeschichte, V, 570.
- 324) Stuttgarter Literaturblatt, 1827, No. 48.
- 325) Hall. Lit.-Zeitg., 1827, Erg. Bl., No. 85, Sp. 680.
- 326) Leipziger Lit.-Zeitg., 1830, No. 89.
- 327) Vergl. Proelß, Heinrich Heine, sein Lebensgang und seine Schriften, 160.
- 328) Neue allgem. polit. Annalen, Bd. XXIV (1827), Heft 1, S. 3–11. Sie war zuerst im Mitternachtsblatt für gebildete Stände, No. 44, vom 16. März 1827 erschienen.
- 329) Sie erschien in den Neuen allgem. pol. Annalen, Bd. XXVI (1828), Heft 2, S. 173–81. In Heines Werken: III, 448 ff.
- 330) Johannes Proelß, Das junge Deutschland, 118 ff.
- 331) Zu Menzel und seinen Wandlungen, sowie zur Haltung des von ihm geleiteten weiland berühmten Blattes vergl. Stuttgarter Literaturblatt, 1827, No. 88 ff. (die gleich zu erwähnende Kritik des Scott'schen Buches durch Lindner), 1829, No. 71 (Kritik des Barthélemy'schen Fils de l'homme), 1830, No. 104 (Kritik von Mohrnick, „Napoleon, Stimmen aus dem Norden und Süden“), 1831, No. 18 (Thibaudeau-Kritik), No. 79 u. 80 (die Kritik der Reisebilder IV), 1832, No. 115 (Besprechung der Memoiren der Herzogin von Abrantès, Bd. I–V), 1833, No. 68 (über Montbels „Herzog von Reichstadt“), 1834, No. 16 (über Louis Napoleon Bonapartes „Politische und militärische Betrachtungen über die Schweiz“), 1835, No. 27 u. 28 (Sammelkritik einer Anzahl napoleonischer Schriften), No. 82 (der wütende Ausfall gegen Gaudy, als Dichter der Kaiserlieder!), 1836, No. 37 (Menzels Angriff gegen Börne: Herr Börne und der deutsche Patriotismus). Wenn also Menzel später (Denkwürdigkeiten, 353), von sich behauptet: „Ein Lobredner Napoleons war ich nie und nirgend“, so kann das stolze Wort wenigstens nicht als buchstäbliche oder ausnahmslose Wahrheit gelten.
- 332) Neue allgem. pol. Annalen, Bd. XXVI (1828), Heft 1, S. 79 ff.
- 333) A. a. O., 81.
- 334) Neue allgem. pol. Annalen, Bd. XXVII (1828), Heft 4, S. 376.
- 335) Heine an Varnhagen, Hamburg, 19. Okt. 1827, Werke (Karpeles), VIII, 526.

³³⁶) Derselbe an denselben, München, 6. Juni 1828, Werke (Karpeles), VIII, 547.

³³⁷) Vergl. Napoleons Tod, 7.

³³⁸) Über Sebret: Ed. Heine, Die Allgemeine Zeitung (Stellen im Register).

³³⁹) Heine an Varnhagen, Hamburg, 27. Februar 1830, Werke (Karpeles), VIII, 584.

³⁴⁰) Sebret gab u. a. heraus: Urteile Napoleons während seines Aufenthalts auf St. Helena . . . gesammelt von dem Grafen Las Cases, bekannt gemacht von Dr. Sebret, Stuttg. u. Tüb., 1821 (mit gegenübergedrucktem französischen Text) und: Napoleon, eine biogr. Skizze, a. d. Franz. mit Anmerkungen. — Lindner übersetzte auch ein Reisewerk der Königin Hortense (Stuttg., 1834).

³⁴¹) Baillet, Examen critique de l'ouvrage posthume de Mme. la Bnne. de Staël, ayant pour titre: Considérations sur les principaux événements de la Révolution française, Paris, 1818, 2 Bde.

³⁴²) Eine Übersetzung des Scott'schen Life of Napoleon Buonaparte durch den General von Theobald erschien in Stuttgart bei Franckh 1827, eine andere von Georg Nikolaus Bärmann bei Gebr. Schumann in Zwickau, eine dritte (anonym) in der Anhalt'schen Buchhandlung zu Dresden.

³⁴³) Werke, III, 448. Die Scottkritik geht bis 454.

³⁴⁴) Gourgaud, Réfutation de la Vie de Napoléon par Sir Walter Scott, Paris, 1827. Auf einen offenen Brief Sir Walters entgegnete er nochmals in einer Réponse à la Lettre de sir Walter Scott. Der Streit erregte Aufsehen, und Mebold, der bekannte Redakteur der Allgemeinen Zeitung kritisierte, für Gourgaud Partei nehmend, die letztgenannten beiden Schriften in Menzels Literaturblatt, 1827, No. 94.

³⁴⁵) Réponse à sir Walter Scott sur son Histoire de Napoléon, Paris, 1828. Deutsch u. d. T.: Die Geschichte Napoleons von Sir Walter Scott, geprüft von Ludwig Bonaparte, Grafen von St.-Leu u. s. w., Stuttg., 1829. Vergl. Stuttgarter Literaturblatt, 1829, No. 10, Hall. Lit.-Zeitg., 1829, No. 206.

³⁴⁶) Varnhagen, Blätter aus der preußischen Geschichte, IV, 284.

³⁴⁷) Blätter für literar. Unterhaltg., 1827, No. 142, 143, 149, 150.

³⁴⁸) Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1828, No. 9 u. 10, 1829, No. 11 u. 12.

³⁴⁹) Berliner Jahrbücher, 1827, No. 223—226.

³⁵⁰) Stuttgarter Literaturblatt, 1827, No. 88—91.

³⁵¹) „Für Ihre Rezension des Napoleonischen Charakters müssen Sie noch manche Stücke von mir ausstehen“, schreibt Heine und schiebt Varnhagen die feine „zur Strafe, zur doppelten Strafe“ (Heine an Varnhagen, München, 12. Februar 1828, Werke (Karpeles), VIII, 540).

³⁵²) Die Campagne de 1815 hatte Gourgaud noch 1818, in dem Jahre seiner Rückkehr von St. Helena, herausgegeben.

³⁵³) Die Scottkritik bildet das IV., der Aufsatz über Wellington das X. Kapitel der englischen Fragmente (Werke, III, 448 ff. u. III, 490 ff.)

³⁵⁴) Don Juan, 8, 48—49 (Bd. VI, S. 41 der deutschen Ausgabe bei Gildemeister) und 14, 90 (VI, 224 bei Gildemeister).

³⁵⁵) Las Cases, Mémorial de Sainte-Hélène, Paris, 1823, IV, 304—305, VII, 274 ff.

³⁵⁶) Diese Stelle steht bei O'Meara, a. a. O., I, 133.

- 857) Die Anfangstrophcn des 9. Gesangs im Don Juan (VI, 67 ff. bei Gildemeister).
- 358) In den Fragmenten und Aphorismen, Ges. Schriften, Bd. XVII (Leipzig, 1847), 303.
- 359) Werke, V, 128.
- 360) Werke, V, 125.
- 361) Byrons Werke (Gildemeister), VI, 67.
- 362) Werke, III, 490.
- 363) A. a. O., 492.
- 364) Über körperliche Strafe in England, Werke, VII, 260.
- 365) Treitschke, Deutsche Geschichte, III, 272.
- 366) Werke, III, 493–94.
- 367) Stuttgarter Literaturblatt, 1831, No. 80, S. 319.
- 368) Börne, Briefe aus Paris, 11. Febr. 1831, Ges. Schriften, X (Hamburg, 1832), 63, 65.
- 369) Werke, III, 277.
- 370) Das Trauerspiel in Tirol. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Karl Immermann, Hamburg, 1828.
- 371) Werke, III, 230.
- 372) Werke, III, 273. Man vergl. auch die Varianten, a. a. O., 550–51.
- 373) Kap. XXIX und XXX der Reise von München nach Genua, Werke, III, 273 ff.
- 374) Werke, III, 551.
- 375) Hierauf scheint sich der Brief Heines an Lindner, München, 11. Febr. 1824, Werke (Karpeles), VIII, 537 zu beziehen. Vergl. Strodtmann, a. a. O., I, 549.
- 376) Vergl. Strodtmann, a. a. O., I, 567.
- 377) Dieses eröffnet bekanntlich die Englischen Fragmente, Werke, III, 433 ff.
- 378) Werke, III, 434.
- 379) Dannucci, Ricordi della vita e delle opere di G.-B. Niccolini raccolti, Florenz, 1866, I, 185 u. ö.
- 380) Poesie di G.-B. Niccolini. Raccolte et pubblicate da Corrado Gargioli (Opere edite e inedite, IV), Mailand, 1880, 28 ff.
- 381) Vergl. Treitschke, Hist. u. pol. Auff., 4 A., III, 155.
- 382) Antonio Medin, La caduta e la morte di Napoleone nella poesia contemporanea, Nuova Antologia, Bd. 135 (1894), 291.
- 383) In den erwähnten, in der Beilage zur Allgem. Zeitg. 1898/99 veröffentlichten Literatur- und Stimmungsbildern aus den ersten Koalitionskriegen.
- 384) Börne, Briefe aus Paris 1830–1831, Ges. Schriften, Bd. IX (Hambg., 1832), 75.
- 385) Börne, Mitteilungen aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, II, Ges. Schriften, Bd. XII (Offenbach, 1833), 133–34.
- 386) Börne, Briefe aus Paris 1830–1831, a. a. O., IX, 260.
- 387) Graeg, Geschichte der Juden, XI, 342.
- 388) Börne, Fragmente u. Aphorismen, 131 („Napoleon“), Ges. Schriften, Bd. VI (Hamburg, 1829), 93.
- 389) Heines Denkschrift über Börne, Werke, VII, 20. Ganz richtig bemerkte Gutzkow: „Börne bewunderte ihn, ohne in ihm seinen Lieblingshelden zu sehen.“ (Gutzkow, Börnes Leben, Gutzkows Ges. Werke, VI (Frankfurt, 1845), 86.

- 390) Börne an Menzel, 13. Juli 1827, bei Gutzkow, a. a. O., 168.
- 391) Börne, Fragmente und Aphorismen, 131 („Napoleon“), a. a. O., VI, 93.
- 392) Werke, VII, 20.
- 393) Werke, III, 273–74.
- 394) Vorrede zur 1. Ausg. von „Börnes Leben“, Gutzkows Ges. Werke VI (1845), 13 ff.
- 395) Vergl. oben, S. 136.
- 396) Es ist da, wo Lady Marfield die Passionsbilder betrachtet, Werke, III, 399.
- 397) Werke, VII, 56, 61.
- 398) In der (karikierenden) Charakteristik Heines in Treitschkes Deutscher Geschichte, III, 711 ff.
- 399) Original: Barthélemy et Méry, La Tricolore, in: Nouveautés de la littérature française, 1^{re} livr., Stuttgart, 1830, 34–35.
- 400) Französisch: Barthélemy, Poésies satiriques, in: Nouveautés de la littérature française, 26^e livr., Stuttgart, 1831, 68–69.
- 401) Französisch: Victor Hugo, Dicté après juillet 1830, Chants du Crépuscule, 19. (Œuvres complètes de Victor Hugo, Hegelsche Ausgabe. Auf diese beziehen sich, soweit nicht ausdrücklich anders angegeben, sämtliche Citate).
- 402) Bérangers Lieder, Auswahl in freier Bearbeitung von A. v. Chamisso u. Frhr. v. Gaudy, Leipzig, Reclam, S. 152.
- 403) In der onzième Messénienne, vergl. Napoleons Tod, 44.
- 404) Werke, IV, 573 (Gesarten zum ersten Band des Salon).
- 405) Franz.: Barthélemy, Douze Journées de la Révolution, in: Nouveautés de la littérature française, 40^e livr., Stuttg., 1832, 369.
- 406) Franz.: Victor Hugo, Feuilles d'Automne, 11. (Ce siècle avait deux ans).
- 407) Théophile Gautier, Les Vieux de la Vieille. Das Gedicht erschien zuerst in der Revue des deux Mondes vom 1. Januar 1850 und steht auch in den Emaux et Camées (1852).
- 408) Feuilles d'Automne, 72.
- 409) Orientales, 242.
- 410) Entscheidend bei Hugo in der (ersten) Ode A la Colonne. Sie ist „Februar 1827“, die beiden letzten Teile allerdings erst „Mai 1828“ gezeichnet. (In den Odes et Ballades, 109 ff.).
- 411) A l'Arc de Triomphe, in den: Voix intérieures, 39 ff.
- 412) Vergl. z. B. Bounabardi in den Orientales, 235–36, das großartige Gedicht Lui (das., 237 ff.), die (zweite) Ode à la Colonne (Chants du Crépuscule, 27 ff.) u. a.
- 413) Beispiele für Hugo bieten die Gedichte: Ce siècle avait deux ans (Feuilles d'Automne, 9 ff.), in derselben Sammlung das Gedicht No. XV (S. 89 ff., am Schluß), Il n'avait pas vingt ans (Chants du Crépuscule, 97 ff. das. 100, 3. 6), Sunt lacrymae rerum (Voix intérieures, 17 ff., das. 19) Tentanda via est (Voix int., 176), auch die merkwürdige Rolle, die Napoleon in Regard jeté dans une mansarde (Rayons et Ombres, 37 ff.) als Schutzengel eines armen Mädchens spielt. Für Heine wird der Text noch eine Menge von Illustrationen dieser bekannten Erscheinung bieten.
- 414) Näheres hierüber noch im Schlußkapitel.
- 415) Vergl. Werke, IV, 524 ff. mit V, 479–80 und VI, 164–66, 344–45.
- 416) S. 116–17 dieses Buches.

- 417) Quinets Napoléon.
418) Näheres über Quinets Verhältnis zu Heine im Schlußkapitel.
419) Vergl. Quinets Aufsatz: Henri Heine in der Revue des deux Mondes, 15. Febr. 1834, S. 353 ff.
420) George Sand, Spiridion, Brüssel, 1839, 258 ff.
421) So der alte General in den „Bauern“ (Les Paysans), dem Schmerzenshinde Balzacs.
422) In Ménage de garçon.
423) In der gleichnamigen Erzählung (Le Colonel Chabert).
424) In den „Unzufriedenen“ und den „Spaniern in Dänemark“. Auch in Mérimées Glanzstück „Colomba“ ist der Held, der Korso della Rebbia, ein ehemaliger kaiserlicher Offizier. Nebenbei bemerkt, stand dieser Schriftsteller auch politisch und persönlich ganz zum Kaisertum. (Vergl. Augustin Siron, Mérimée et ses amis, Paris, 1894, passim).
425) In: Servitude et grandeur militaires.
426) Poésies politiques und Elégies nationales et satires politiques in: Poésies complètes de Gérard de Nerval, Paris, 1877, 1 ff. (Œuvres complètes, VI).
427) Börne, Ges. Schriften, IX (Hamburg, 1832), 255 ff.
428) Le Temps vom 13. November 1893.
429) Rostand, L'Aiglon, Akt. I, Sc. 5, S. 19.
430) Werke, V, 40.
431) Incapable de les comprendre, elle sut les exploiter, heißt es wörtlich in dem Buche Napoléon et ses détracteurs des Prinzen Napoleon, 8 A., Paris, 1887, 3.
432) Eine hübsche Scene dieser Art schildert Friedrich Senbold, Bruchstücke aus den Schriften eines Gefangenen, Stuttgart, 1833, 289 ff. („Eine Pariser Emeute“).
433) Béranger, Les Souvenirs du peuple.
434) Chants du Crépuscule, 37.
435) Paris, 19. Januar 1832, Werke, V, 39 ff.
436) Geibel und Leuthold, Fünf Bücher französischer Lyrik, Stuttgart, 1862, 196.
437) Bekanntlich eine der Bezeichnungen Napoleons im Soldatenmunde, die seine grenzenlose Popularität im Sprachbilde widerspiegeln. (Vergl. über diese die hübschen Ausführungen des italienischen Napoleonforschers Alberto Lombroso in dessen Altri soprannomi popolari negli eserciti del primo impero napoleonico [Estratto dall'Archivio, per le tradizioni popolari, Bd. XIV, Palermo, 1895] und meine Broschüre „Napoleons Tod“, 78).
438) Vergl. Strodtmann, a. a. O., II, 41.
439) Werke, V, 177.
440) Werke, III, 40–41.
441) Immermann, Wiege und Traum, Schriften, I (1835), 457.
442) Napoleon II., in: Chant du Crépuscule, 51 ff.
443) M. G. Saphir, Trauer-Kleeblatt, den Napoleoniden geweiht, München 1832. Auch Friedrich Wilhelm Rogge, Fr. Niemann, Theodor B. von Sydow, Otto Weber u. a. haben dem Schicksal des früh verklärten Kaisersohnes Gedichte gewidmet.

- 444) Platen, Die Wiege des Königs von Rom in Parma.
- 445) Aus: Jacoby, Bilder und Zustände aus Berlin, vergl. Stuttgarter Literaturblatt, 1833, No. 68.
- 446) Werke, III, 120.
- 447) Barthélemy, der sich dafür in der Satire Le Fils de l'homme gerächt hat.
- 448) Werke, V, 86.
- 449) Werke, V, 193 ff.
- 450) General Montholon.
- 451) Original im Louvre, Nachbildung bei Daqot, a. a. O., 60. Über die ungemene Popularität des Bildes vergl. Holzhausen, Der erste Konful Bonaparte, 115 f.
- 452) Gemeint ist wohl das auf S. 441 des Daqotschen Werkes in den Text eingeschaltete Bild von Horace Vernet.
- 453) Fragmente und Aphorismen, Ges. Schriften, VI (Hamburg, 1829), 106.
- 454) Werke, V, 87. Heine macht diese Bemerkungen im Anschluß an eine Schilderung der Herabnahme von Napoleons Standbilde, dem man bei dieser Gelegenheit die Füße abgefägt und einen Strick um den Hals gelegt habe. Elster (a. a. O., Anm. 1) bemerkt dazu: „Dies geschah im Jahre 1815 bei der zweiten Einnahme von Paris auf Anordnung Blüchers“. Nach Ambroise Tardieu, dem zuverlässigen Chronisten der Vendôme Säule, wurde indessen dieser Vandalismus nicht 1815, nicht von den Deutschen und nicht auf Anordnung Blüchers, sondern Anfang April 1814 von Franzosen selber, fanatischen Royalisten, verübt. (Daqot, a. a. O., Anm. 3 zu S. 154.)
- 455) Werke, V, 103.
- 456) Französisch: Barthélemy, La Statue de Napoléon, in: Poésies satiriques (Nouveautés de la littérature française, 22^e livr., Stuttg. 1831, 33.
- 457) J. H. v. Weyenberg, Sämtl. Dichtungen, II (Stuttg. u. Tübingen, 1834), 182.
- 458) Werke, V, 39.
- 459) Werke, VII, 20.
- 460) Werke, V, 195.
- 461) Börne, Briefe aus Paris, 24. Februar 1831, Ges. Schriften, X (Hamburg, 1832), 130.
- 462) Börne: Schüchterne Bemerkungen über Östreich und Preußen, Ges. Schriften, III (Hamburg, 1829), 75, Heine: Werke, VII, 290 (in der Einleitung zu „Kahldorf über den Adel“). Vergl. auch oben, S. 95 dieses Buches.
- 463) Werke, IV, 65.
- 464) Über den längst zum Gemeinplatz herabgesunkenen unglückseligen Vergleich Napoleons mit Washington, dessen sich sogar ein Byron nicht schämt, s. S. 3 und „Napoleons Tod“, 57. Vergl. dazu die S. 126 citierte Stelle aus den Neuen allgem. polit. Annalen, Bd. XXVII (1828), Heft 4, S. 376.
- 465) Treitschke, Hist. u. pol. Aufj., 4. A., III, 153, Deutsche Geschichte, III, 712.
- 466) Werke, V, 171.
- 467) Werke, V, 194.
- 468) Saint-René Taillandier sagt das in seinem bekannten Aufsatz über Heine in der Revue des deux Mondes, 1. April 1852, S. 22. Plaisamment ist der von dem französischen Kritiker gebrauchte Ausdruck.

- 469) Werke, V, 23.
470) Werke, IV, 70 u. 89.
471) Werke, III, 114.
472) Werke, VI, 148.
473) Paris, Montag, 25. Februar 1833, Ges. Schriften (Reclam), III, 585–90.
474) Deutsche Vierteljahrschrift, 1838, 1. Heft, S. 234–35.
475) Werke, V, 50.
476) Europe littéraire, 28. Juni, 1833. Der Verfasser des G.-A. D. gezeichneten Artikels ist unbekannt (vergl. Bez., a. a. O., 44). Eine Abschrift verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Maurice Courcelle.
477) Saint-René Taillandier, a. a. O., 22.
478) Werke, V, 216.
479) Die Stellen: Werke, IV, 372, VI, 584 (aus den Lesarten zur Lutetia, in der Beilage zur Allgem. Zeitg. v. 20. Juni 1840, No. 172), VI, 23.
480) Werke, V, 258.
481) Werke, V, 275. Vergl. dazu Werke, IV, 522.
482) Werke, V, 238.
483) Werke, V, 279.
484) Werke, V, 281–82.
485) Werke, V, 275.
486) Werke, V, 237.
487) Werke, IV, 19.
488) Werke, II, 453.
489) Werke, IV, 19. Über die Frage nach der objektiven Berechtigung des Vorwurfs vergl. oben, S. 8.
490) Werke, VI, 178.
491) Vergl. Pröhle, Jahns Leben, Berlin, 1855, 133–34, Schultheiß, Friedr. Ludw. Jahn, 97.
492) Werke, V, 264–65.
493) Werke, III, 492 u. ö.
494) Werke, V, 71.
495) Werke, V, 40.
496) Werke, V, 177, dann später VI, 225.
497) Werke, V, 95.
498) Werke, V, 359. Besonders boshaft ist hier noch die Anführung Sebastians, den Heine wegen seiner Haltung als Justizminister haßt und in den „Französischen Zuständen“ mit einer Blütenlese maliziöser Beiwörter beehrt. (Werke, V, 66 f.) Übrigens war Sebastiani, wie Heine selber (a. a. O., 67) zugeben mußte, ein verdienter General der Kaiserzeit.
499) Werke, V, 86.
500) Werke, VI, 172.
501) Werke, IV, 264–65, 289.
502) Werke, VII, 281–82.
503) Börne, Briefe aus Paris, Ges. Schriften, IX u. X (Hamburg, 1832), passim.
504) Werke, IV, 518.
505) Werke, IV, 519.

506) Eingehender habe ich mich hierüber in meinem Aufsatz: Napoleon im deutschen Drama (Bühne und Welt, Jahrg. II [1900] 725 ff.) ausgesprochen. Eine umfassende Untersuchung über das Thema, die sehr interessant zu werden verspricht, bereitet ein junger Forscher, Herr Gaehgtens zu Hjentorff, in Rostock vor. Die französischen Napoleondramen hat Adolphe Brijson in einem Aufsatz der Revue illustrée (1899) behandelt.

507) Vergl. hierüber S. 18 ff., 77.

508) In Form einer Skizze habe ich das in dem Beiblatt zum Berliner Tageblatt, „Der Zeitgeist“, No. 2, 3, 4 vom 9., 16. u. 23. Januar 1899 versucht.

509) Voyages des frères Bacheville après leur condamnation par la cour prévôtale du Rhône, en 1816, Paris, 1822 (vergl. die wertvolle Studie des Pariser Doktors E. Guillon, Les Complots militaires sous la Restauration, Paris, 1895, 334–35).

510) Börne, Schilderungen aus Paris, Ges. Schriften, V (Hamburg, 1829), 157–58. Dieses oder ein ähnliches Ereignis ist von M. Veit poetisch behandelt (Die alte Säule auf dem Platze Vendôme, in: Napoleons-Album, hrsg. von Ed. Brindameier, Braunschweig, 1842, 220 ff.)

511) Werke, IV, 505.

512) Balzac, Œuvres complètes, Scenes de la vie parisienne, II (Paris, 1835), 31.

513) Werke, IV, 518 ff.

514) Werke, IV, 514 ff.

515) Goethes sämtliche Werke (Ausg. in zehn Bänden, Stuttg., 1875), I, 310.

516) Werke, I, 305–6.

517) Werke, III, 147–48.

518) Sehr hübsch hat Béranger diesen Gegensatz in seinem „Tambourmajor“ behandelt, einem 1838–40 entstandenen Gedichte, das übrigens außer dem Titel mit dem Heineschen nichts gemein hat (Bérangers sämtl. Werke, übersetzt von Ludwig Seeger, Stuttg., 1859, II, 261).

519) Vergl. oben, S. 119.

520) Victor Hugo, Toute la Lyre, I, 62–63.

521) Die (erst nach Hugos Tode) veröffentlichten Verse des französischen Dichters tragen als Datum den 13. Mai 1843. Heines Tambourmajor erschien in No. 34 der Zeitg. f. d. eleg. Welt vom 23. August 1843.

522) Werke, IV, 350 ff.

523) Schon in dessen erster (1815, aber mit der Jahreszahl 1816 veröffentlichter) Gedichtsammlung findet sich ein Turlututu (vergl. Jules Brivois, Bibliographie de l'œuvre de P.-J. de Béranger, Paris, 1876, S. 3), auch in dem lockeren leichteren Bon vin et fillette ein ähnlich lautender Refrain: Turlurette, turlurette (Béranger, Œuvres compl., Paris 1848, 12).

524) Werke, IV, 517.

525) Werke, V, 50, wo es heißt: „Außerdem hat diese imperiale Heldenperiode gar vielen das Leben gekostet, die jetzt Männer wären, so daß überhaupt unter diesen Letztern von manchen Jahrgängen nur wenige komplette Exemplare vorhanden sind“.

526) Mathilda Malling, Die Frau Gouverneurin von Paris, Kopenhagen, 1896.

527) Mémoires, ou souvenirs historiques sur Napoléon, la Révolution, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration, Paris, 1831–35, 18 Bde.

- 528) Stuttgarter Literaturblatt, 1832, No. 115; 1835, No. 27. Vergl. auch Jen. Allg. Lit.-Zeitg., 1832, Erg. Bl., No. 32; 1833, No. 34 u. 54 (Erg. Bl.), No. 217; 1834, Erg. Bl., No. 11; 1835, Erg. Bl., No. 83; 1836, No. 216.
- 529) Werke, V, 39. Vergl. auch V, 50.
- 530) Werke, IV, 517.
- 531) Werke, IV, 372.
- 532) Strodtmann, a. a. O., II, 294.
- 533) Heine an Varnhagen, Paris, 12. u. 13. Febr. 1838, Werke (Karpeles), IX, 104 ff.
- 534) Daß sich die französischen Minister thatsächlich recht wenig um Heines politische Schriftstellerei gekümmert haben, beweist der von Legras (Deutsche Rundschau, LXXX, 90–91) veröffentlichte Entwurf eines Briefes von Heine an Thiers aus dem Jahre 1855.
- 535) Laube, Erinnerungen, Ges. Schriften in fünfzehn Bänden, I, 400.
- 536) Laube, a. a. O., 399.
- 537) Laube, a. a. O., 328.
- 538) Mundt, Paris und Louis Napoleon, Berlin, 1858, I, 88.
- 539) Guzkow, Öffentl. Charaktere, Ges. Werke, II (Frankfurt 1845), 3, 6, 20.
- 540) Guzkow, a. a. O., II, 19; ders., Der Tod des Herzogs von Orleans, Ges. Werke, XII (Frankfurt 1846), 378.
- 541) Œuvres de Napoléon III, Bd. I (Paris 1854), 371 ff.
- 542) Die Schrift Des Idées Napoléoniennes steht in den Œuvres, I, 15 ff., die im Text herangezogene Rezension: Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1840, No. 52.
- 543) Der Aufsatz L'Idée Napoléonienne, in den Œuvres, I, 1 ff.
- 544) Werke, VI, 584 (Lesarten).
- 545) Vergl. oben, S. 120 und Note 320.
- 546) L'Idée Napoléonienne, Œuvres, I, 8.
- 547) Des Idées Napoléoniennes, Kap. V, Œuvres, I, 153 ff.
- 548) Vergl. Mundt, Pariser Kaiser-Skizzen, Berlin, 1857, II, Kap. V („Die napoleonische Idee“), S. 147 ff. und: Ders., Paris und Louis Napoleon, II, Kap. IV („Die inneren Kämpfe im Empire und die Ideen von 1789“), S. 118 ff.
- 549) Werke, III, 274.
- 550) Werke, VI, 285–86.
- 551) Vergl. Napoleons Tod, 83–84.
- 552) In dem erwähnten Gedichte: La Statue de Napoléon, Anniversaire du cinq Mai.
- 553) Vergl. oben, S. 156.
- 554) Weissenberg, Sämtl. Dichtungen, II, 181.
- 555) Allgem. Zeitg., 1840, No. 139, S. 1108.
- 556) So des liberalen Constitutionnel und des Courrier français, der gemäßigten Débats und des Capitole, das heftige Ausfälle gegen England nicht unterdrücken konnte. Auch der von dem Grafen Montalembert geleitete klerikal-katholische Univers stimmte bei, indem er an die „religiösen Überzeugungen“ und das Ende des Kaisers erinnerte.
- 557) Werke, VI, 169.
- 558) Werke, VI, 580–81.
- 559) Werke, VI, 171.
- 560) Werke, VI, 207, vergl. VI, 313.

- 561) Werke, VI, 226. Vergl. dazu 241.
- 562) Guzkow, Briefe aus Paris, Ges. Werke, XII (Frankfurt, 1846), 189–90.
- 563) Werke, VI, 222, 252–53.
- 564) Thiers' Histoire du Consulat et de l'Empire begann 1845 zu erscheinen.
- 565) Guzkow, a. a. O., 189.
- 566) Werke, VI, 203.
- 567) Werke, VI, 286.
- 568) Werke, VI, 588 (Lesarten zu 211 der Lutetia).
- 569) Werke, VII, 583–85. (Aus den Lesarten zur Lutetia. In dieser ist ein längeres Stück unterdrückt worden).
- 570) Werke, VI, 585 (Lesarten).
- 571) Werke, IV, 177, 180, dagegen: VI, 584 (Lesarten).
- 572) Artikel X vom 30. Mai 1840, Werke, VI, 177–80.
- 573) Werke, VI, 178.
- 574) Werke, VI, 204.
- 575) Werke, VI, 180.
- 576) Werke, VI, 585 (Lesarten).
- 577) Wenigstens soll Börne nach Heines Bericht (Werke, VII, 93) im Jahre 1832 zu diesem gesagt haben: „Hier vor uns, im Tuileriengebäude, donnerte der Konvent, die Titanenversammlung, wogegen Bonaparte mit seinem Blizvogel nur wie ein kleiner Jupiter erscheint“
- 578) Werke, VI, 179.
- 579) Eine Abschrift der betreffenden Nummern der Gazette de France und der Rede Lamartines (letztere aus dem Moniteur Universel) verdanke ich der Güte des Herrn Maurice Courcelle in Paris. Zur Lamartineschen Rede vergl. auch Kölnische Zeitg., No. 152 vom 31. Mai und Allgem. Zeitg., No. 153 vom 1. Juni 1840, S. 1219.
- 580) Vergl. Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1819, No. 69 ff. und Literar. Conversationsblatt, 1822, No. 71.
- 581) Werke, VI, 199.
- 582) Werke, VI, 225.
- 583) Allgem. Zeitung, 1840, No. 350, S. 2795.
- 584) Victor Hugo, Le 15 décembre 1840, Légende des Siècles, IV, 37.
- 585) Werke, VI, 242. Die folgenden Citate aus Heine beziehen sich, soweit nicht besonders angegeben, auf die Schilderung der Begräbnisfeierlichkeit, Werke, VI, 241–43 nebst den Lesarten, VI, 596.
- 586) Victor Hugo, Œuvres inédites: Choses vues, Paris, 1888, 23.
- 587) Leipziger Allgem. Zeitung, 1840, No. 357.
- 588) Allgem. Zeitung, 1840, No. 358, S. 2858.
- 589) Allgem. Zeitung, 1840, No. 351, S. 2802.
- 590) Allgem. Zeitung, 1840, No. 358, S. 2858. Marshall Moncey war damals krank; er lebte noch nahezu anderthalb Jahre und starb erst, fast acht- undachtzigjährig, am 20. April 1842.
- 591) Victor Hugo, Le Retour, in: La Légende des Siècles, IV, 28.
- 592) So der Moniteur und andere französische Zeitungen, auch manche deutsche. Die Berichte widersprechen sich, oft in einem und demselben Blatte, ebensosehr wie die über die Stimmungen bei Napoleons Tode (vergl. Kap. II

meiner öfter erwähnten Schrift). Vergl. Kölnische Zeitg., 1840, No. 356, Allgem. Zeitg., No. 356, S. 2842 ff., Leipziger Zeitg., 1840, No. 307, No. 309 und Beil. zu No. 305, Leipziger Allgem. Zeitg., No. 357, 358, 359.

593) Brindmeier, An die Franzosen, in: Napoleons-Album, hrsg. von Ed. Brindmeier, Braunschweig, 1842, 310.

594) Werke, V, 144 ff.

595) Mainzer Zeitg., 1840, No. 352.

596) Leipziger Allgem. Zeitg., 1840, No. 357.

597) Herwegh, Wfnau und St. Helena, in: Gedichte eines Lebendigen, 7. A., Zürich u. Winterthur, I (1843), 79.

598) Leipziger Allgem. Zeitg., 1841, No. 3.

599) Merke, V, 40. Vergl. oben, S. 159.

600) Werke, VI, 334.

601) Werke, III, 114. Vergl. oben, S. 113.

602) Werke, VI, 310, 312, 313.

603) Werke, VI, 249–50.

604) Merke, II, 449–50.

605) Th. Drobisch, St. Helenas letzte Tage, in: Eduard Brindmeiers Napoleons-Album, 302.

606) Von Deutschen und Franzosen wurde Prinz Joinville gepriesen, der dem Helden die Ehre der Heimholung erwies, und Vater Ludwig Philipp, der den jungen Prinzen über das ferne Meer hinausandte:

In Frankreichs Namen soll mein Sohn die Pflichten,
Die es dem Ruhme schuldig ist, entrichten . . .

(Aus: Friedrich Laun [Friedrich August Schulze], Ludwig Philipp und Napoleon. Zum Andenken an das Jahr 1840 und dessen Feier der Buchdruckerkunst, Dresden u. Leipzig, 1840. Vergl. Jen. Allgem. Lit.-Zeitg., 1840, No. 209. Ähnlich: Louis Belmontet, Joinville à Sainte-Hélène, L'Alleluja de l'Empire, La Magnanimité, in dessen: Poésie de l'Empire français, Paris, 1853, 52 ff., 54 ff., 84 ff.).

Andere, z. B. die alten Napoleondichter Delavigne und Barthélemy, haben, wie in Deutschland Friedr. Wilh. Rogge (vergl. über diesen den Text!), eigentliche „Rückkehrlieder“, *vóστοι*, gedichtet, der erstgenannte mit scharfen Ausfällen gegen England. (Le Retour in: Œuvres compl. de Casimir Delavigne, Bd. V: Messéniennes, chants populaires et poésies diverses, nouv. éd., Paris, Didier, 1854, 209 ff. D. verfaßte auch bei dieser Gelegenheit eine ziemlich matte Napoléonne, a. a. O., 245 ff. Kürzer und wirkungsvoller ist seine gleichfalls auf das Ereignis des 15. Dezember bezügliche Hymne des Invalides, a. a. O., 253–55.)

Dagegen zeigt Barthélemy's Le voici (vergl. Allg. Zeitg., 1840, No. 362, S. 2890) wahrnehmbare Anklänge an den Geisterpuk in Zedlitz' „Nächtlicher Heerschau“, die durch mehrfache Übertragungen in Frankreich eingebürgert und durch Raffets Zeichnungen sehr populär geworden war.

In ähnlicher Farbengebung hat der schon erwähnte Sachse Drobisch die zur Nachtzeit stattgefundene Ausgrabung der Heldenleiche zum Gegenstand einer balladenartigen Dichtung gemacht (das erwähnte Gedicht: Sankt Helenas letzte Tage), während sein Landsmann Wilhelm Gerhard und in Frankreich Théodore

Villeneuve und Louis Belmontet in längeren epischen Gedichten, aber ohne von dem Gespensterwesen Gebrauch zu machen, die Heimholung erzählt haben. (Wilhelm Gerhard, ein Urenkel Paul G.s, in: Napoleons Rückkehr, Leipzig, 1841, Belmontet: Le Retour du grand mort, a. a. O., 57 ff., Th. Villeneuve in der von ihm besorgten Ausgabe des Lorquetschen Napoléon [vergl. über diesen: Napoleons Tod, 110 Anm. 2 und S. 40 dieses Buches], Paris, 1840, 219 ff. D.s Gedicht führt den Titel: Les Cendres de Napoléon.)

Noch weiter ging ein schon früher erwähnter deutscher Poet, der Medizinalrat Karl Georg Neumann, sogar ein spezifisch preußischer Patriot, der gerade damals seine vaterländische Gesinnung durch einen „Nachtrag zu Beckers Rheinliede“ dokumentierte, aber in versöhnlichem Tone dem Leben des großen Gegners einen strophreichen Sang weihte, den er in der Feier im Invalidendom ausklingen ließ:

Sein König, alle seine Großen stellen
Den Sarg des Helden bei den Helden auf,
Die für ihn kämpften. Herrlicher erhellen
Wird seinen Namen langer Zeiten Lauf.
Der Wahrheit Spiegel ist der Welt Geschichte:
Ihr Mund schallt durch die Welt, ihr Wort wird zum Gerichte.

(Neumann, Napoleon, in: Karl Georg Neumanns Gedichten, Aachen, 1841, 105 ff., die angeführte Stelle daſ., 169.)

Während hier ein wackerer Preuße den Manen des tapferen Feindes gerecht zu werden sucht, können wetterfeste Demokraten dem Manne des Brumaire, dem Kaiser, noch immer nicht verzeihen. Das zeigt Herweghs bekanntes Gedicht „Ufnau und St. Helena“, das dem „Freiheitsmörder“ einen Streiter für geistige Freiheit, Ulrich von Hutten, gegenüberstellt. Noch schärfer äußert sich Hoffmann von Fallersleben, der von seinem Standpunkt aus über die zweite Begräbnismillion spottete (Hoffmann, Napoleons Asche, Ges. Werke [Gerstenberg], IV, 190) und in dessen Gedichten der naheliegende Wunsch nach Ruhe für die Heldenasche in eine scharfe Pointe verläuft:

Nun, er ruh' in Gottes Namen,
Und du Frankreich, freue dich!
Und wir alle jauchzten: Amen!
Wär's der letzte — Wüterich!

(Hoffmann, Napoleon, a. a. O., IV, 191.)

Gerechter als diese leidenschaftlichen Gegner wurde dem Andenken Napoleons Emanuel Geibel, der für seinen Gönner und Freund, den kunstsinigen Freiherrn Karl von der Malsburg-Escheberg, ein die Überführung der Gebeine Napoleons behandelndes dramatisches Gelegenheitsstück verfaßte. Albert Duncker hat in seiner Ausgabe der Briefe des Poeten an den hessischen Baron (Emanuel Geibels Briefe an Karl Freiherrn von der Malsburg und Mitglieder seiner Familie, Berlin 1885, 21 ff.) über das Stück einige Notizen gebracht, die ich hier noch ergänzen kann. Einen ersten Hinweis in dieser Sache verdanke ich Herrn Otto Simon in Görlitz. Dann hatte der Sohn des Escheberger Schloßherrn, Se. Erzellenz, Herr Kammerherr Dr. iur. Baron Hans v. d. Malsburg, der mit seiner Schwester, der Gräfin Holstein, bei der Aufführung des Geibelschen Stückes einst

mitgewirkt, die Gewogenheit, mir persönlich über den Inhalt desselben genauere Mitteilungen zu machen. G. hatte es für den Geburtstag des Freiherrn (1841) geschrieben, dessen Datum mit dem Jahrestage der Schlacht an der Moskwa, die jener als napoleonischer Offizier mitgemacht hatte, sehr nahe zusammenfiel. Der Inhalt war folgender: Zwei Steinklopfer sitzen an einer Straße, die der Escheberger Gutsherr baut, und trinken auf dessen Wohl den Wein, den er den Arbeitern zu seiner Geburtstagsfeier geschickt hat. Da zieht ein französischer Invalide des Weges und fragt, wie es komme, daß die Arbeiter Wein tranken. Diese antworten, daß es der Geburtstag des Gutsherrn und der Jahrestag der Schlacht bei Moshajsk sei, worauf der Invalide erzählt, daß er bei der Überführung der Gebeine Napoleons nach dem Pariser Invalidendom zugegen gewesen sei. Dann trinken alle drei auf das Wohl des Gutsherrn, und schließlich wird ein Vorhang weggezogen, hinter dem des Kaisers Büste sichtbar wird, die ein Genius bekränzt. Diesen stellte die jetzige Frau Gräfin Holnstein dar, die Steinklopfer waren die Söhne des Eschebergers, den Invaliden spielte der Dichter — alles im engsten Familienkreise.

Die ganze Scenerie, die Aufführung des anspruchslosen Stückes in dem von lieblichen Waldhügeln umkränzten Escheberg (unweit von Kassel), vor allem aber die Gestalt des für Napoleon begeisterten Gutsherrn werden an Hauffs „Bild des Kaisers“ erinnern. Erhalten hat sich von der lebenswürdigen Dichtung anscheinend nur der Prolog. Mag er auch im Hinblick auf die Entstehungsart des Stückchens keinen Schluß auf Weibels Stellung zu Napoleon zulassen, so ist doch die Anerkennung der Größe des fremden Helden durch den patriotischen Dichter, die in ihrer Objektivität etwas Manzoni'sches hat (vergl. M.'s klassische Ode auf Napoleons Tod und deren Besprechung in meiner oftmals erwähnten Schrift, 64 ff.), poetisch sehr wirkungsvoll:

Don allen, die emportrug ihr Jahrhundert,
Die mächtig in des Schicksals Rad gefaßt,
Ward keiner so wie Du geschmäht, bewundert,
Ward keiner so wie Du geliebt, gehaßt.
Ein schöner Heros warst Du Deinem Volke,
Ein Halbgott schrittest Du Deinem Heer voran,
Dem Feinde schienst Du des Verderbens Wolke,
Ein Frevler dem Besiegten, ein Tyrann.
Was kümmerst Dich? Es eilt die flücht'ge Stunde,
Es sinkt des Hasses, sinkt der Liebe Kleid,
Ihr Urteil spricht mit unbestochnem Munde,
Der Menschheit große Richterin — die Zeit.
Was Du gethan, es strahlt in der Geschichte,
Was Du gefehlt, hat abgebüßt Dein Eos —
Unsterblich wirst du leben im Gedächte,
Du warst der Mann des Schicksals, Du warst groß.

Außer an Manzoni, mit dem die Grundauffassung übereinstimmt, finden sich in diesem Prolog auch Anklänge an Victor Hugo, die möglicherweise auf Erinnerungen aus der Lektüre des französischen Dichters zurückzuführen sind, mit dem sich Weibel bekanntlich viel beschäftigte. Die auffallendste Parallele scheint mir — gegen Schluß des Prologs — die hübsche Stelle zu bieten:

Hier ruhest Du unter vaterländ'schem Himmel,
Die treuen Fechter schlafen um Dich her,
Und über Dir erbrauset das Gewimmel
Der Stadt Paris gleichwie ein zweites Meer.

Auch Hugo hat in der (zweiten) Ode A la Colonne (Chants du Crépuscule, 38) diesen schönen Vergleich des bewegten Treibens der Weltstadt mit dem Murren der Wogen des Ozeans. — Soweit über Heibels Gelegenheitsdichtung, die dem Helden und seiner Feier immerhin gerecht zu werden versuchte.

Übrigens waren Herwegh und Hoffmann nicht die einzigen, die sich über die Einholung der Asche unliebsam geäußert haben. Hatten schon früher französische Dichter — von namhafteren taten es jetzt wieder Hugo und Delavigne — den Sarg des Schlachtengewinners wie eine Bundeslade angejubelt, ein Palladium, von dessen Anwesenheit in der Hauptstadt sie sich alles Mögliche und Unmögliche für die Begeisterung der Soldaten in künftigen Kriegen versprachen, so konnten sie ernüchtert werden durch die kühleren Betrachtungen minder berühmter deutscher Kollegen, die bei aller Bewunderung des Lebenden doch nicht umhin konnten, ihnen zu sagen, daß man von dem Staube nichts mehr zu erwarten habe:

Was euch zum Ruhm geleuchtet,
Des Flammengeistes Licht,
Das mit euch siegte, herrschte,
Lebt in der Asche nicht!

So schrieb Eduard Brindmeier, der sich die Mühe nicht verdrießen ließ, die besten Erzeugnisse der Napoleonlyrik bis in die vierziger Jahre in einem der Größe des Gefeierten auch in der äußeren Ausstattung nicht ganz unwürdigen Album zusammenzustellen. (Das schon erwähnte, in Braunschweig 1842 erschienene Napoleons-Album. Das Gedicht, „An die Franzosen“ betitelt, das, 307 ff. Auch andere Sammlungen ähnlicher Art erzeugte oder begünstigte das durch die Rückholung der Asche stark erregte literarische Interesse. Eine war unter dem Titel „Napoleonsche Gedichte“ schon 1840 bei A. S. Böhme in Leipzig anonym erschienen; eine dritte veranstaltete Ernst Ortlepp: Napoleonslieder, Ulm, 1843).

Und ähnlich hören wir Ludwig Hilsenberg in Erfurt:

Eine Kaiserleiche ist es, doch der Kaiser ist es nicht!

(Brindmeiers Napoleons-Album, 306. Über Hilsenberg vergl.: Napoleons Tod, 39, Anm. 2.)

Auch Heine hatte (Werke, VI, 581) gewarnt: „Jetzt schwärmen sie, die gutmütig leichtsinnigen Franzosen. Sie sind mit den Lebenden so unzufrieden, daß sie Gott weiß was von dem Toten erwarten. Ihr irrt euch. Ihr werdet einen sehr stillen Mann an ihm finden.“

Trotz Trommelgeräusels und pomphafter Reden blieb der Gefeierte doch ein Toter, und diesen Toten, meinten manche, hätte man lieber in seinem wogenumrauschten Grabe schlummern lassen sollen. Es wäre poetischer gewesen. So hat in Italien der Pistoiese Ugo Marini empfunden (vergl. den mehrfach citierten Aufsatz von Antonio Medin, Nuova Antologia, Bd. 135, S. 295), so empfand

auch der alte Tegnér, ein Mann, der sich auf die Meeresepöe gewiß verstehen mußte:

Den Staub nicht rühre: wo er weilet,
Siehst eine Siegessäule du;
Nur seine Ehre ist's, die eilet
Zur Zeitengrenz'. — dem Staube Ruh'!

(Tegnér, Napoleons Grab, deutsch von Mohnike, in: Sämtliche Gedichte von Esaias Tegnér, aus dem Schwedischen von Gottlieb Mohnike, Leipzig 1840, II, 107, in Brindemeiers Napoleons-Album, 297).

Auch Gutzkow sagt (Ges. Werke, XII, [Frankfurt 1846], 184): „Und doch hatte der Weltgeist es schöner mit Napoleon im Sinne als Herr Thiers. Er machte Napoleon zur Mythe, Thiers hat ihn wieder zur Geschichte gemacht.“ Wenn dieser Schriftsteller bedauert, daß man dem großen Kaiser etwas von seinem Nimbus geraubt habe, so hat Heine, freilich in der Werkeltagsstimmung der „Lutetia“, noch Schlimmeres befürchtet: „Ja, der tote Held hätte in St. Helena bleiben sollen, und ich will ihm nicht dafür stehen, daß nicht einst sein Grabmal zertrümmert und seine Leiche in den schönen Fluß geschmissen wird, an dessen Ufern er so sentimental ruhen sollte, nämlich in die Seine!“ Heine denkt dabei (Werke VI, 286) an die Kommunisten; es ist die nämliche Stelle, wo er die Zertrümmerung der Vendômesäule durch dieselben Hände vorausgesagt hat.

Wir hörten den Dichter auch davon reden, daß die Franzosen mit ihrer Exaltation sich wie Kinder geberdeten, die das ihnen genommene Spielzeug, wenn sie es zurückhalten, „lachend zerschlagen und mit Füßen treten würden“. Nicht viel anders dachte ein junger Napoleonschwärmer am Fuß der finsternen Felsen des Kaukasus, Michail Lermontov, dem ein Jahr nach der Rückkehr seines Helden eine in sinnlosem Zweikampf abgeseuerte Kugel das Poetenherz zerreißen sollte. Dieser zweite Puschkin macht der großen, wie er sie nennt, der „erbärmlichen“ Nation die bittersten Vorwürfe, daß sie den Mann, den sie verlassen, dessen Sohn sie „dem Feinde preisgegeben“, nun — so will es ihm scheinen — zum Possenspiel erniedrige:

Und Jahre flohn. Da schrie mit kindischer Geberde
Das Volk: „Gebt uns den Staub! Laßt uns ihn benedein!
Als Samen senken wir ihn in die freie Erde
Und ernten reichsten Segen ein!“
Nun hat die Heimat ihn. Und wieder drängt die Menge
Mit wildem Jubelschrei zu dem entweihten Staub;
In Frankreichs Hauptstadt wird mit eitlen Schaugepränge
Bestattet der Verwesung Raub . . .
Verflogen ist der Rausch des blödersehnten Glückes,
Der überreizte Sinn heischt wechselnden Genuß,
Und die gebebt vor ihm, — sie treten stolzen Blickes
Den Heldenstaub mit plumpem Fuß!

(Gedichte von M. J. Lermontoff [richtiger Lermontov], im Versmaß des Originals von Friedrich Siedler, Leipzig, Reclam, 97–98. Über den Dichter und sein Verhältnis zu dem französischen Kaiser vergl. Napoleons Tod, 64).

Das wären, soweit mein Wissen reicht, die merkwürdigsten poetischen Erzeugnisse der Napoleon-Begräbnis-Literatur. Vollständigkeit ist hier überhaupt

nicht beabsichtigt. Ich vermeide es vielmehr, in einem Buche, dessen Titel den Namen eines Sternes erster Klasse trägt, den Meteoroidenschwarm zu untersuchen, der sich in jenen fruchtbaren Tagen am poetischen Himmel, namentlich Frankreichs, zeigte. (Eine Sammlung von Gedichten dieser Art ist die: Couronne poétique de Napoléon. Hommage de la poésie à la gloire, Paris, Amnot, 1840. Ein Exemplar des heutzutage seltenen Buches sah ich in der Privatbibliothek des Herrn Kammerherrn v. d. Malsburg auf Escheberg). Nur die in der Leipziger Allgemeinen Zeitung (1840, No. 359) und auch sonst in gleichzeitigen Preßberichten mehrfach gerühmten Verse der auch sonst als Dichterin bekannten Louise Révoil Colet (1810–1876) möchte ich noch erwähnen. Und dann kann ich ein kleines literarisches Erlebnis nicht übergehen, dessen Erwähnung diese Grabespoesie würdig beschließen mag. Als ich im November vor. J. in einem der Säle des uralten Kölner Kauf- und Gesellschaftshauses Gürzenich einen Vortrag über die den Tod Napoleons umschwebende Poesie gehalten hatte, trat ein einundachtzigjähriger Herr auf, der frühere Verlagsbuchhändler Eduard Heinrich Maner (der sich unter dem Namen Ernst Fest auch schriftstellerisch bekannt gemacht hat) und las ein Gedicht vor, das er selbst – vor mehr als sechzig Jahren! – zur Feier des 15. Dezember 1840 verfaßt hatte. Die Schlusstrophen, die ich mittheile, zeigen, daß auch dieser ehrwürdige Veteran der Poetenzunft in seiner Jugend zu denen gehörte, die in der Rückkehr von Napoleons Asche Heil und Segen für das Frankenland erblickten:

Auf Frankreich! auf! entgegen
Breite die Arme ihr!
Der Asche, die nur Segen
Kann bringen heute dir.
Vielleicht, daß ihr ein Stäublein
Der alten Kraft entsprühlet
Und wieder seines Geistes
Ein Funke dich durchglühlet!

607) Nach einer (noch nicht veröffentlichten) Übersetzung von Otto Simon. Französisch: Victor Hugo, *Lég. des Siècles*, IV, 29.

608) *Allgem. Zeitg.*, 1840, No. 355, S. 2835.

609) *Werke*, III, 160.

610) *Werke*, III, 454.

611) *Eutetia*, Kap. X, *Werke*, VI, 177.

612) Rogge, *Des Kaisers Heimkehr*. Die Kenntnis des Gedichts verdanke ich Herrn Direktor Otto Simon.

613) *Werke*, III, 273.

614) *Werke*, III, 493.

615) *Strodtmann*, a. a. O., II, 348 ff.

616) *Vergl. Werke*, VII, 384–85 mit VI, 540 ff.

617) *Alfred Meißners Erinnerungen an H. Heine*, 97. *Vergl. Strodtmann*, a. a. O., II, 353.

618) *Vergl. meinen Aufsatz: Inwieweit spiegeln sich in Schillers Wallenstein zeitgeschichtliche Personen und Ereignisse wieder?*, II, *Beil. 3. Allgem. Zeitg.*, 1900, No. 233.

- 619) Heine an Gustav Kolb, Paris, 21. April 1851, Werke (Karpelès), IX, 378.
- 620) Heine an Kolb, Paris, 13. Februar 1852, Werke (Karpelès), IX, 416.
- 621) Werke, II, 192–95.
- 622) Strodtmann (a. a. O., II, 354) bezieht es auf deutsche Verhältnisse. Ein zwingender Grund zu der Annahme, daß die Verse auf Napoleon III. zielen, liegt meines Erachtens immerhin nicht vor. Vergl. aber oben den Text.
- 623) Gottschall, Aus meiner Jugend, 362, v. Embden, Heinrich Heines Familienleben, 234.
- 624) Werke (Karpelès), a. a. O.
- 625) Heine an Meißner, Paris, 1. März 1852, Werke (Karpelès), IX, 420 („Über Politik schreibe ich Ihnen nichts“ u. s. w.), und ders. an Kolb, Paris, 22. März 1853, Werke (Karpelès), IX, 465 („Politisches schreibe ich Ihnen nicht, da die Dinge zu betrübt sind“ u. s. w.).
- 626) Strodtmann, a. a. O., II, 425.
- 627) Meißners Erinnerungen, 99. Vergl. oben, S. 90.
- 628) Werke, VI, 32.
- 629) Aus den projektierten Briefen über Deutschland, Werke, VI, 533.
- 630) Das auf Veranlassung seines Verlegers Campe (vergl. Strodtmann, a. a. O., II, 434–35) anfänglich unterdrückte und erst nach Heines Tode in den „Lezten Gedächtnen und Gedanken“ (S. 333 ff.) veröffentlichte Waterloofragment steht in den Werken, VI, 538 ff. unter den Lesarten, die oben angeführte Stelle das., 543.
- 631) Man vergl. dazu die Behandlung der Schlacht bei Jena (das „— dum, dum —“) im Buch Le Grand, Werke, III, 158.
- 632) Strodtmann, a. a. O., II, 335–37. Friedrich Wilhelm IV. hätte es zugegeben. Der Romantiker auf dem Throne war zu hochherzig, um die Erfüllung einer solchen Bitte zu verweigern. Der Minister von Bodelschwingh hat sich den traurigen Ruhm erworben, die Zurückweisung veranlaßt zu haben. Sie war ein würdiges Seitenstück zu den Steckbriefen, die verschiedene Bundesstaaten schon 1844 gegen den größten deutschen Liederdichter erlassen hatten. Hoffmann von Fallersleben hat das in ihnen enthaltene Signalement des berühmten Schriftstellers mitgeteilt (vergl. Kaufmann, Heines Charakter und die moderne Seele, 70).
- 633) In dem schon erwähnten Brief Heines an Varnhagen, London, 1. Mai 1827, Werke (Karpelès), VIII, 517.
- 634) Werke, VI, 28.
- 635) Die Stellen über die Staël in den Geständnissen: Werke, VI, 22–31, 40.
- 636) Werke, VII, 435.
- 637) Les Cafés, Mémorial de Sainte-Hélène, Paris, 1823, II, 164 ff., V, 312 ff.; O'Meara, Napoleon in der Verbannung (Fr. Schott), III, 31. (Vergl. auch Montholon, Mémoires, IV, 288.)
- 638) Werke, VII, 435.
- 639) Vergl. oben, S. 202.
- 640) Lady Blennerhassett, „Frau von Staël und ihre Beziehungen zu Deutschland“, Deutsche Rundschau, XXXVI, 376 ff.; dieselbe, „Frau von Staël, ihre Freunde und ihre Bedeutung in Politik und Literatur“, Berlin, 1887–89, 3 Bde. Lady B., deren Gelehrsamkeit übrigens Achtung einflößt, glaubt (a. a. O., II, 307 f.), das

im Text erwähnte angebliche Gespräch zwischen der Staël und Napoleon auf eine Gedächtnisäußerung des letzteren zurückführen zu müssen, worin sie recht zu haben scheint. Für meine Zwecke ist das, wie im Text bemerkt, ohne Bedeutung. — Die neueste Studie über Frau von Staël verdanken wir der glänzenden Feder des berühmten Akademikers Albert Sorel (*M^{me} de Staël*, Paris, Facsimile, 1890, 3. Aufl., das. 1901).

641) Ein vorsichtiger Forscher wie E. Elster hat ihre Entstehungszeit ungefähr zwischen 1845–1856 angesetzt.

642) Werke, VII, 434.

643) Werke, VII, 435.

644) Quinet, Napoléon, Paris, 1836, 376.

645) Vergl. Napoleons Tod, 77.

646) Werke, VII, 434.

647) Werke, a. a. O.

648) Campe an Heine, 17. April 1854, mitgeteilt von Strodtmann, a. a. O., II, 434.

649) Dorejsch, a. a. O., Preuß. Jahrbücher, 95, 453–54.

650) Original: Quinet, Napoléon, 369.

651) Werke, III, 160.

652) Napoleons Tod, 101.

653) Leipzig, 1833.

654) Die drei Gedichte „Reiters Tod“, „Das Veilchen“, „Der Grenadier der alten Garde“, in Gaudys sämtl. Werken (Arthur Mueller), VII (Berlin, 1844), 53 ff., 131 f., 140 ff.

655) In allen Ausgaben der Gedichte von Anastasius Grün.

656) In Brindameiers Napoleons-Album, 54 ff.

657) Otto Weber, Blätter vom Stamme Napoleon, 58 ff. u. 62 ff.

658) Otto Weber, a. a. O., 62.

659) Gaudy, Werke, VII, 55.

660) Napoleons-Album, 127 f.

661) Werke, III, 165.

662) Dorejsch, a. a. O., 492.

663) Gaudy, Werke, VII, 86.

664) Werke, III, 118.

665) Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée, passim.

666) Gaudy, Werke, VII, 85.

667) Gaudy, Werke, VII, 144.

668) Werke, III, 453.

669) Gaudy, Werke, VII, 146.

670) Werke, III, 160.

671) Gaudy, Werke, VII, 156–57.

672) Napoleons-Album, 234. Otto von Deppen ist ein Pseudonym für Karl Friedrich Heine. Straß, den Dichter des ursprünglichen Textes von „Schleswig-Holstein meerumschlungen“.

673) Napoleons-Album, 247.

674) Otto Weber, Blätter vom Stamme Napoleon, 113.

675) Die Gardy-Episode steht in Laubes Reizenovellen, Ges. Schriften in fünfzehn Bänden, VIII, 31 ff., die im Text angezogenen Stellen das., 33, 36, 45.

676) Laube, Reizenovellen, Ges. Schriften, VIII, 26, 37, 254, 299, Erinnerungen, Ges. Schriften, I, 14. An dieser letzteren Stelle drückt er sich am vorzüglichsten aus: „Hier verläßt mich mein Gedächtnis; ich weiß nicht zu sagen, ob ich den Kaiser wirklich gesehen“ u. s. w. Es möchte ihm doch bedenklich vorkommen, diese zweifelhafte Geschichte in ein Buch aufzunehmen, das er als eine Urkunde zur Geschichte seines Lebens angesehen wissen wollte.

677) Laube, a. a. O., VIII, 254, 299.

678) Für jeden, der den Feldzug von 1813 einigermaßen kennt, ist eine Anwesenheit des Kaisers in dem von der großen Heerstraße abgelegenen Städtchen schon an sich so gut wie ausgeschlossen. General Bertrand, mit dessen Anwesenheit Laube den Besuch Napoleons zusammenbringt, lag vom 9. Juni bis zum 13. August 1813 in der Stadt. Sein Hauptquartier war tatsächlich in dem von Laube bezeichneten, gegenwärtig dem Kaufmann Drescher gehörigen Hause in der Herrngasse. Jene Zeit der Waffenruhe verbrachte aber der Kaiser, mit Ausnahme kurzer Fahrten nach Magdeburg, Luckau, Lübben und einem mehrtägigen Aufenthalt in Mainz, zu Dresden. Auch im Frühjahrsfeldzug und während seines zweimaligen Vorstoßes nach Schlesien, im August und September 1813, hat er Sprottau nicht berührt. Die Geschichten dieser Feldzüge, das Itinéraire de Napoléon Bonaparte von Charles Dollé, die Correspondance wissen kein Wort davon. Auch in der von dem Polizeiratmann Joh. Gottlieb Kreis verfaßten „Chronik von Sprottau“ ist von einer Anwesenheit des Franzosenkaisers keine Spur zu finden, und die Lokaltradition des Ortes weiß gleichfalls nichts von einer solchen zu melden. (Auskunft hierüber verdanke ich dem Direktor des dortigen Gymnasiums, Herrn Dr. Schwenkenbecher.)

679) Laube, Ges. Schriften, VIII, 288.

680) Das Kapitel „Montebello“ steht in den Ges. Schriften, VIII, 300 ff.

681) Laube, Ges. Schriften, VIII, 256.

682) Laube, Ges. Schriften, VIII, 312.

683) Briefe eines Verstorbenen, München, 1830, II, 329, 344.

684) Guzkow, Aus der Zeit und dem Leben, Leipzig, 1844, 305.

685) Guzkow, a. a. O., 311.

686) Guzkow, Ges. Werke, II (Frankfurt, 1845), 124.

687) Laube, Ges. Schriften, VIII, 216.

688) Laube, a. a. O., VIII, 355.

689) Laube, a. a. O., VIII, 386.

690) Laube, a. a. O., VIII, 384.

691) Laube, a. a. O., IX, 75–76.

692) Laube, a. a. O., IX, 81–82.

693) Laube, a. a. O., IX, 49.

694) Laube, a. a. O., VIII, 388.

695) Laube, a. a. O., IX, 123.

696) Laube, a. a. O., IX, 12.

697) Werke, VI, 169.

- 698) Werke, V, 57.
699) Werke, V, 238.
700) Laube, a. a. O., IX, 76.
701) Laube, a. a. O., VIII, 256.
702) Laube, a. a. O., VIII, 311.
703) Laube, a. a. O., VIII, 327.
704) Laube a. a. O., VIII, 25.
705) Laube, a. a. O., VIII, 41.
706) Werke, VI, 447.
707) Börne, Ges. Schriften X (Hamburg, 1832), 291.
708) Laube, a. a. O., IX, 6.
709) Werke, VI, 192.
710) Laube, a. a. O., 17–18.
711) Goethes Gespräche (Biedermann), VII, 61 (7. April 1829, mit Eckermann und H. Meyer).
712) Goethes Gespräche (Biedermann), VII, 163 (6. Dez. 1829, mit Eckermann).
713) Goethes Gespräche (Biedermann), IV, 331 (7. Dezember 1823, mit Soret).
714) Werke, III, 111.
715) Byron, Don Juan, 11, 55–56, Werke (Bildemeister), VI, 131–32. — Ein ähnliches Beispiel aus dem Wirtschaftsleben des Gutsherrn Byron findet sich: Byron's Works (neue Murran'sche Ausg., von Ernest Hartley Coleridge und Rowland E. Prothero), Letters and Journals, I, 312.
716) Heine an Immermann, ohne Datum, wohl 22. oder 23. Dezember 1829, Werke (Karpeles), VIII, 573–74.
717) Laube, a. a. O., IX, 133.
718) Werke, VI, 225.
719) Werke, V, 42.
720) Laube, a. a. O., VIII, 299.
721) Laube, a. a. O., VIII, 153.
722) Gutzkow, Säkularbilder, I, Ges. Werke, IX (Frankfurt, 1846), 115.
723) Straßwitz, Gedichte (Reclam), 93–94. Vergl. Richard M. Meyer, a. a. O., 374 ff.
724) Werke, VI, 213.
725) Werke, VI, 285.
726) Werke, V, 175.
727) Werke, V, 125.
728) Werke, VI, 225.
729) Werke, V, 67.
730) Laube, a. a. O., VIII, 101–2.
731) Werke, VII, 185.
732) Werke, III, 391.
733) Heine an Varnhagen, Lüneburg, 24. Oktober 1826, Werke (Karpeles), VIII, 509.
734) Werke, III, 183.
735) Werke, VI, 24.

736) Werke, V, 248, vergl. V, 238 und Elfters Anmerkung am letztgenannten Orte.

737) Werke, V, 107.

738) Werke, III, 115. Vergl. oben, S. 111.

739) Lindner in seiner Scottkritik, Stuttgarter Literaturblatt, 1827, No. 91, S. 362.

740) Werke, III, 439.

741) Werke, V, 176.

742) Werke, V, 42.

743) Werke, VII, 290.

744) In Heines Denkschrift über Börne, Werke, VII, 32.

745) Börne, Ges. Schriften, XVII (Leipzig, 1847), 203.

